„Emero“
der beste
Bremsbelag
der Welt!
nur bei
Automüller
Poznań, Dąbrowskiego 34

Posener Tageblatt

Bezugspreis Mai 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 z. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł. durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland und übrig Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Drahtgeflechte
Draht f. jeden Zweck
Liste gratis
Alexander Maennel
Drahtgeflechtfabrik
Nowy-Tomyśl. W. 5

72. Jahrgang | Sonntag, 12. Februar 1933 | Nr. 35

Ein Gasometer in die Luft geflogen

Furchtbares Explosionsunglück im Saargebiet

Alle Telephonleitungen zerstört — Die Ausmaße sind noch nicht zu übersehen
Hunderte von Toten und Verletzten — Trauer in Deutschland

Am gestrigen Freitag in den späten Nachmittagsstunden ist in Neunkirchen bei Saarbrücken eine gewaltige Explosion erfolgt. Die Meldungen sind erst abends gegen 9 Uhr in Berlin eingelaufen, und der Grund zu dieser Explosion ist noch nicht bekannt. Nach den ersten Meldungen ist in Neunkirchen der größte Gasometer des Saargebietes in die Luft geflogen. Die Explosion war so gewaltig, das die Telephonleitungen zerstört wurden, so daß keinerlei telephonische Verbindung zu erreichen ist. Die Zugstrecken sind zum Teil auch zerstört, so daß die Züge nicht in den Bahnhof einfahren können.

Die Furchtbarkeit der Explosion läßt sich daraus ermessen, daß man die furchtbare Detonation bis Köln und Basel gehört hat. An die Stätte des Unglücks sind sofort Rettungskolonnen ausgebrochen, um die Verletzten und Toten zu bergen, deren Zahl bis in die Nachtstunden hinein noch nicht bekannt war.

In den Nachtstunden kamen immer beängstigendere Nachrichten aus dem Gebiet. Die Stadt Neunkirchen soll danach vollkommen zerstört sein, zumal die große Benzolfabrik in der Nähe des Gasometers ebenfalls in die Luft geflogen ist. Etwa 50 Häuser sind eingestürzt. Es haben sich Szenen abgespielt, die an Schauerlichkeit durch die glühendste Phantasie nicht zu übertreffen sind. Aus den Wohnungen wurden Kranke, Greise, Kinder, Verwundete getragen, die Zimmer der Aerzte sind überfüllt. In ganz Baden glaubte man zunächst, daß es sich um ein neues Erdbeben handele, so daß erneut im ganzen Lande eine Panikstimmung entstand.

Wir bringen der Reihe nach, so wie die Depeschen eingehen, nachstehend die Meldungen des heutigen Vormittags. Immer schrecklicher stellen sich die Ausmaße des Unglücks dar. Eine der größten Explosionskatastrophen der letzten Jahrzehnte hat das arme, so tief leidende Deutschland betroffen. Die Trauer im ganzen Lande ist nicht zu beschreiben.

Große Not unter der Bevölkerung

Vermehrte Arbeitslosigkeit
Das Hilfswerk

Neunkirchen, 11. Februar.

Die Not unter der schwerbetroffenen Bevölkerung ist ungeheuer, aber anerkennenswert ist auch die Opferbereitschaft, die sich allenthalben zeigt. Die Leute rissen sich geradezu darum, die Verwundeten in ihre Wohnungen mitzunehmen, um ihnen eine vorläufige Unterkunft zu gewähren. Aerzte, Sanitäter und freiwilliges Hilfspersonal waren in kürzester Zeit zur Stelle.

Die Stadt selbst bietet ein furchtbares Bild der Zerstörung. Auf Schritt und Tritt stößt man auf Glasscherben, zerbrochene Mauerteile und fortgeschleuderte Eisenstücke. Licht- und Straßenbahnmasten ragen verbogen und zerknickt in die Luft. Zertrümmerte Fenster und Türen liegen auf der Straße. Das Fahrgestell eines Straßenbahnwagens steht an einer Stelle der Stadt gespensterhaft da, der Oberteil ist durch die Explosion vollkommen abgerissen und fortgeschleudert worden, die Insassen wurden zerrissen und getötet, wie viele es waren, läßt sich nicht feststellen. Die Schwere des Unglücks wird erst erkennbar, wenn man bedenkt, daß die Katastrophe das ganze Neunkirchener Eisenwerk, wie versichert wird, für ein volles Jahr zum Stilliegen bringt. Zu dem Schmerz und der Not der Bevölkerung kommt die vermehrte Arbeitslosigkeit. Es wird der Anstrengungen der ganzen Saarbevölkerung bedürfen, um diese riesenhaft anwachsende Sorge zu überwinden.

540 Tote und 200 bis 250 Schwerverletzte?

Neunkirchen, 11. Februar.

Aus unbekannter Ursache explodierte gestern abend der große Gasbehälter des Neunkirchener Eisenwerkes. Viele Häuser wurden zerstört und beschädigt. Bis 5.30 Uhr morgens sind 540 Tote geborgen. Die Gefahr weiterer Explosionen gilt vorläufig als beseitigt. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt etwa 250.

Neunkirchen, 11. Februar.

Noch immer läßt sich die Zahl der Toten und Verletzten nicht völlig übersehen. Bis zum Morgen sind 450 Leichen geborgen. Die Bergungsarbeiten gehen weiter und es ist nicht ausgeschlossen, daß unter den Trümmern noch zahlreiche Opfer des furchtbaren Unglücks liegen.

Heute vormittag finden zwischen den Vertretern der Behörden Besprechungen statt, auf welche Weise am wirksamsten der Not unter der Bevölkerung gesteuert werden kann.

Widersprechende Meldungen

Die Meldungen, die noch in den Mittagsstunden eingehen, sind vollkommen widersprechend. Obwohl die früheren Meloungen von ungeheuren Ausmaßen der Katastrophe sprechen, geht gegen 11 Uhr die folgende Meldung ein, und zwar handelt es sich um eine halbamtliche Contimeldung des Wolfbüros. Dort heißt es:

Neunkirchen, 11. Februar.

Bis 7.45 Uhr morgens sind 49 Tote geborgen worden. Es ist anzunehmen, daß die Gesamtzahl der Toten 100 übersteigt.

Die Rettungsarbeiten mußten in den Morgenstunden längere Zeit eingestellt werden, weil infolge der nachlassenden Helligkeit des Brandes ein sicheres Arbeiten bei Pechfackeln und künstlichem Licht nicht mehr möglich war. Immer noch brennen die Koksanlage und der Konvensator. Gegenwärtig werden fortgesetzt Tote aus den Trümmern hervoraeholt. Vor einer Stunde hat man eine ganze Familie von Vater, Mutter und zwei Kindern aufgefunden, ebenso eine andere Familie von 5 Personen. Eine Frau mit ihren zwei Kindern liegt tot im Hüttenlazarett. Eine große Zahl von Schwerverletzten, deren Rettung kaum möglich erscheint, ist in den umliegenden Orten untergebracht. Wieviele Personen noch unter den Trümmern liegen, weiß man nicht.

Weihbischof Mönch von Trier, der früher Pfarrer in Neunkirchen war, wird im Laufe des Vormittags eintreffen, um ein Hilfswerk einzuleiten.

Die Nacht nach dem Unglück

Neunkirchen, 11 Februar. Die Aufräumungs- und Rettungsarbeiten sind, wie die „Neunkirchener Zeitung“ meldet, noch in vollem Gange. Es ist anzunehmen, daß sich in den fünfzehn zerstörten Häusern der Saarbrücker Straße noch weitere Tote befinden. Das Hüttengelände steht immer noch in Brand. Die Koksanlagen und der mit dem Gasometer verbundene Kondensator bildeten die ganze Nacht hindurch ein riesiges Flammenmeer. Starke Polizeikräfte sind in der Annahme zusammengesetzt worden, daß es anläßlich des Unglücks zu Kundgebungen radikaler Elemente kommen könnte. In der Unglücksstadt Neunkirchen wird besonders die Hilfe aus den angrenzenden deutschen Gebietsteilen warm empfunden. Aus Kaiserslautern, Pirmasens usw. sind Aerzte und Sanitäter zur Hilfeleistung nach Neunkirchen geeilt. Der explodierte Gasbehälter konnte bis 150 000 Kubikmeter Gas fassen. Er war der drittgrößte Deutschlands. Der Gasbehälter besaß vier Etagen von je 17 Meter Höhe. Man hielt ihn für absolut explosionssicher. Er war seit Mitte 1931 in Betrieb und diente zur Ferngasversorgung der Rheinpfalz.

Der Hergang

Ein Bild der Verwüstung

Neunkirchen, 11. Februar. Im Eisenwerk der Neunkirchener Hütte, vormals Gebrüder Stumm, die jetzt zum Recklingkonzern gehört, erfolgte gestern nachmittag gegen 6 Uhr eine Explosion, die den 86 Meter hohen Gasbehälter in Stücke riß. Die Wirkung der Explosion, deren Ursache noch unbekannt ist, war furchtbar. Die Häuser an der Saarbrücker Straße, die mitten durch das Eisenwerk hindurchführt, wurden restlos zerstört. Die mehrere hundert Meter lange Straße bildet ein grauenvolles Bild. Nicht ein einziges Haus ist verschont geblieben. Die Trümmer des explodierten Gasbehälters wurden hundert Meter weit geschleudert. Der Eisenbahnverkehr Saarbrücken und Neunkirchen mußte eingestellt werden. Erst am späten Abend konnte unter größten Schwierigkeiten ein Schnellzug nach Frankfurt a. M. mit 1¼stündiger Verspätung abgelassen werden.

Auf die Nachricht von der Explosion trafen die Mitglieder der Regierungskommission von Saarbrücken in Neunkirchen ein. In kürzester Zeit waren umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen eingeführt. Alle Feuerwehren des benachbarten Gebiets und auch der weiter entfernten Orte, zum Beispiel aus Kaiserslautern, eilten an die Explosionsstelle. Die Zahl der Toten kann mit Bestimmtheit auch nicht annähernd angegeben werden. Anscheinend hat das Unglück Opfer nicht so sehr unter den Hüttenarbeitern als unter den Bewohnern der angrenzenden Straßen gefordert. Die große Zahl der Verletzten erklärt sich daraus, daß selbst in den weiter entfernt liegenden Stadtteilen von umherfliegenden Eisenteilen Hauswände eingedrückt und Dächer durchschlagen wurden, und daß in der ganzen Stadt und selbst in den umliegenden Dörfern sämtliche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Der Gasbehälter ist völlig vom Erdboden wegrasiert. Zehn bis fünfzehn Meter lange, zentnerschwere Stücke flogen durch die ganze Umgebung und liegen wild zerstreut umher. Die Krankenhäuser sind überfüllt, und auch ein großer Teil der Krankenhäuser in den benachbarten Städten und Dörfern ist restlos belegt. Die Aufregung der Bevölkerung ist entsetzlich. Ein Vergleich läßt nur das schwere Explosionsunglück Oppen zu, bei dem 565 Menschen getötet und Fabrik und Stadt völlig zerstört wurden. Der Schein der Flammen und das entsetzliche Bild der Verwüstungen wirken unheimlich. Kurz nach der Explosion mußten wegen der Gefahr weiterer Explosionen mehrere Stadtteile geräumt werden.

Die Räumung der Häuser von ihren Bewohnern nahm zum Teil dramatische Formen an. Hier waren es kranke und greise Personen, die nur unter undenkbaren Mühen in entlegene Stadtviertel geschafft werden konnten, dort Frauen und Kinder, die die Häuser fluchtartig verließen. Der Sachschaden ist noch ganz unübersehbar; den größten Schaden erleidet selbstverständlich das Werk, das erst vor zwei Jahren neuzeitlich eingerichtet wurde und jetzt restlos zerstört ist.

Die Belegschaft war im Augenblick der Katastrophe verhältnismäßig gering, da das Werk technisch hervorragend ausgestattet war und demzufolge nur wenige Arbeiter benötigte.

Zu der Explosionskatastrophe teilt der Sonderberichterstatter des WTB. noch folgende Einzelheiten mit:

Die erste Explosion ereignete sich kurz vor 6 Uhr. Sämtliche Beamte des Werkes sind der Ansicht, daß es sich um eine minimale Detonation handelte, die eventuell nur lokalen Charakter tragen konnte. Fünf Minuten später ereignete sich die Hauptexplosion. Sie wurde zunächst im Hauptbüro des Werkes festgestellt. Da glaubte man, daß sich im Werk ein größerer Zwischenfall ereignet habe, mit dem immer rechnen mußte. Jedenfalls war man der Ansicht, daß die Detonation nicht eine Katastrophe darstellte.

Nach kurzer Zeit wurde von der Leitung des Werkes festgestellt, daß nicht nur die Einrichtungen der Hütte als solche zerstört waren, sondern daß darüber hinaus auch eine Explosion des Gasometers II stattgefunden hatte und daß der Deckel dieses Gasometers fast einen Kilometer weit geschleudert wurde, und zwar bis zum Bahnhof. Mit furchtbarem Getöse sauste der Deckel des Gasometers auf die Bahnanlage, so daß kein Zug ein- und ausfahren konnte.

Oeffentliche Trauer

Neunkirchen, 11. Februar.

Die Zahl der bisher geborgenen Toten hat sich nach den letzten Meldungen noch nicht erhöht; sie beträgt 49. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt etwa 150, die der Leichtverletzten etwa 300. Man rechnet mit einer Gesamtzahl von 80 bis 100 Toten. Die von anderer Seite verbreitete Nachricht, heute früh habe eine neue Explosion stattgefunden, entspricht nicht den Tatsachen.

Die Regierungskommission des Saargebietes hat heute vormittag 9.30 Uhr eine Sondersitzung abgehalten. Sie beschloß, den schwerbetroffenen Familien der Stadt Neunkirchen, der Firma, der Belegschaft und der gesamten Einwohnerschaft von Neunkirchen ihre innigste Teilnahme auszusprechen. Sie stellte zunächst zur Linderung der allerersten Not einen entsprechenden Kredit zur Verfügung. Die Regierungskommission hat bis einschließlich des Tages nach der Beerdigung der Opfer öffentliche Trauer angeordnet, und die Abhaltung öffentlicher Lustbarkeiten jeder Art untersagt.

Beileid des Reichspräsidenten

Berlin, 11. Februar. Der Herr Reichspräsident hat an den Bürgermeister in Neunkirchen das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Tiefbewegt durch die Nachricht von dem furchtbaren Unglück, das die Stadt Neunkirchen betroffen hat, spreche ich Ihnen und der Einwohnerschaft Ihrer Stadt meine herzliche, aufrichtige Teilnahme aus und bitte Sie, diese besonders den betreffenedn Familien zu übermitteln. Als erste Hilfe für die Opfer der Katastrophe überweise ich 100 000 Mark an die Stadtkasse Neunkirchen.

In treudeutschem Gedenken

gez. von Hindenburg,
Reichspräsident.“

Die Ursache noch ungeklärt

Neunkirchen, 11. Februar. Ueber die Ursache und den Hergang der Explosion läßt sich noch nichts mit Sicherheit sagen. Wie ein Werkmeister des Eisenwerkes berichtet, befand sich 15 Meter von dem Gasometer entfernt eine Benzolverladestelle mit Tankeinrichtung. Dort soll das Benzol in Brand geraten sein. Das Feuer habe auf die Teerverdichtung am Fuße des Gasometers übergegriffen. Man habe dann schnell versucht, das Gas aus dem Hofbehälter abzulassen; dabei sei die große Explosion erfolgt.

Diese Darstellung muß mit allem Vorbehalt wiedergegeben werden. Der Generaldirektor des Werkes befand sich zur Zeit des Unglücks in Saarbrücken auf einer Sitzung der Handelskammer. Dort erfuhr er von dem schrecklichen Unglück, das die Hütte betroffen hat.

Keine Wirtschafts- und Währungsexperimente

Erklärung des Staatssekretärs Bang

Berlin, 11. Februar.

Die Erklärung, die der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums Dr. Bang gestern abend vor deutschnationalen Industriellen über die Wirtschaftspolitik der neuen Regierung abgegeben hat, findet große Beachtung. In den Kreisen, die dem Kabinett oppositionell gegenüberstehen, betont man, daß diese Ausführungen des Staatssekretärs Dr. Bang die erste konkrete Mitteilung über den neuen Wirtschaftskurs der Regierung Hitler-Hugenberg enthält. Man unterstreicht die Feststellung Dr. Bangs, daß keine Experimente mit Wirtschaft und Währung gemacht werden sollen und zwangsmäßige Schuldenstreichungen und Zinskonvertierungen nicht in Frage kämen.

Auch bei den der Regierung nahestehenden Gruppen wird die Ablehnung wirtschafts- und währungspolitischer Experimente hervorgehoben und auf den programmatischen Charakter der Rede Bangs hingewiesen. Man bezeichnet es auch als wesentlich, daß Dr. Bang das Prinzip des Leistungspreises und des Leistungslohnes sowie die Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen Industrie und Landwirtschaft angekündigt hat. Darin besteh im großen und ganzen die Wiederherstellung der Grundlage, auf der ein Preiswettbewerb möglich sei.

Unwetter bei Warschau

Gestern nachmittag zog ein schweres Hagelunwetter über Raszyn hin und beschädigte die Antenne der größten polnischen Radiostation. Nach Ausbesserung des Schadens konnten die Uebertragungen wieder aufgenommen werden.

Rede von Oberst Beck

A. **Warschau, 11. Februar. (Eig. Telegr.)**

Außenminister Oberst Beck soll seine seit langem angekündigte Rede endlich am 15. Februar im Auswärtigen Ausschuß des Sejm halten.

Reichskanzler Hitler im Rundfunk

Am gestrigen Freitag abend übertrug der deutsche Rundfunk auf Veranlassung der Reichsregierung eine Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler, die er im vollständig überfüllten Sportpalast gehalten hat und die zu den bevorstehenden Wahlen Stellung nimmt. Im Sportpalast war nahezu das gesamte diplomatische Korps anwesend und zahlreiche Mitglieder der Reichsregierung.

Die einleitenden Worte sprach Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels. Als Reichskanzler Hitler vor das Mikrophon trat, brauste ihm ein dreifaches „Heil!" entgegen.

Die Ausführungen des Reichskanzlers, in denen er auf die vergangenen vierzehn Jahre einging, die ein Trümmerfeld aus Deutschland gemacht haben, gipfelten in Ausführungen, die sich mit der ersten Erklärung decken, nämlich der, daß man ihm und den neuen Männern nur vier Jahre Zeit lassen solle, um dann zu urteilen. Das Wollen der neuen Männer sei rein und nur vom Willen getragen, für das Wohl Deutschlands zu kämpfen.

Wenn man ihn nach einem Programm frage, so erwidere er darauf: Habt Ihr denn in den letzten vierzehn Jahren ein Programm gehabt? Sein Programm sei, die deutsche Not zu bekämpfen. Der deutsche Bauer müsse gerettet werden, da Zwangsversteigerungen und überhohe Steuern ihn zugrunde gerichtet hätten, die Arbeiterschaft müsse das Lebensrecht gewährleistet erhalten, weil in ihr so wie im Bauernstande die Zukunft des deutschen Volkes liege.

Die neuen Männer werden danach streben, auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens für Sauberkeit zu sorgen. In der Kultur werde für die deutsche Kultur eingetreten, für ein deutsches Theater und für eine deutsche Musik, die geschaffen werde aus den besten Kräften der Nation. Der Begriff Ehre und Freiheit müsse wieder Gestalt gewinnen, die Achtung vor der geschichtlichen Vergangenheit müsse geweckt werden und die Achtung vor den großen deutschen Männern. Die verbrecherische Unterschrift von den Novemberrevolutionären in Versailles, die Inflation, das seien die Taten des Marxismus gewesen, mit diesen Dingen aufzuräumen, um dem deutschen Volke Freiheit und Ehre zu sichern, das sei eine Aufgabe, die gelöst werden würde. Er, der neue Kanzler, sei überzeugt, daß auch die Millionen deutscher Frauen und Männer, die ihn heute verfluchen, in nicht zu ferner Zeit ihm Dank wissen würden und hinter ihm marschieren würden, so wie die große nationale Bewegung, die er heute zu neuer Freiheit führen wolle.

Die Ausführungen des Kanzlers wurden durch wiederholte Heilrufe, durch Beifallsklatschen unterbrochen. Immer wenn der Reichskanzler von den Verrätern der letzten vierzehn Jahre sprach, erschollen stürmische Pfuirufe. Wir kommen auf den Inhalt der Rede, die jetzt im Text noch nicht vorliegt, am Montag zurück, es werden daran auch Pressestimmen angeschlossen werden.

Eröffnung der Großen Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung in Berlin

Berlin, 11. Februar.

Die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung in den großen Ausstellungshallen am Kaiserdamm, auf der 350 Kraftwagen und etwa 100 Motorräder gezeigt werden, ist heute vormittag feierlich eröffnet worden. Die Eröffnungsansprache hielt Geheimrat Dr. Allmers, der Präsident des Reichsverbandes der Automobilindustrie, der daran erinnerte, daß nach dem großen Krieg die Automobilindustrie von der Welt abgeschnitten war, ganz auf den Krieg eingerichtet und auf Ersatzmaterial angewiesen und schwer unter der Auslandskonkurrenz leidend. Der Deutsche — von jeher eingenommen für Ausländisches — nahm die fremden Wagen begierig auf, und die damalige Regierung unterstützte diese Neigung durch ihre Einfuhrpolitik. Zahlreiche einst blühende Betriebe blieben auf dem Schlachtfelde dieser sogenannten „Erziehungspolitik". „Wir sind keineswegs verbissene Anhänger des Schutzzolles," bemerkte der Präsident, „aber wenn alle anderen Nationen hohe Zollmauern um ihre Gebiete ziehen, dann müssen wir dasselbe tun, dann wären wir töricht, sollten wir nicht dasselbe tun. Diese Ausstellung wird den Beweis liefern, daß wir konstruktiv an der Spitze marschieren."

Präsident Allmers schilderte die Höhe des deutschen konstruktiven Schaffens auf diesem Gebiete und fuhr dann fort: „Aber man kann nicht leugnen, daß unsere Werke schwer zu kämpfen haben. Der Inlandsmarkt ist sehr geschrumpft. In England und Frankreich ist der Kraftwagenbestand im Verhältnis zur Bevölkerungszahl durchschnittlich der vierfache des deutschen Bestandes. Wir könnten noch stark aufholen, könnten Hunderttausenden Arbeitern mehr Arbeit und Brot geben, wäre in Deutschland das Kraftfahrzeug nicht mit Abgaben belastet, die unerträglich geworden sind und jedes Vorwärtskommen, jede gesunde Entwicklung unmöglich machen. Die Kraftverkehrswirtschaft ist das Aschenbrödel der Gesetzgebung." In diesem Zusammenhang führte der Redner darüber Klage, daß die Belange des Kraftfahrwesens innerhalb der Regierung unzureichend vertreten seien, so sei nicht einmal eine Abteilung im Reichsverkehrsministerium dafür da, was vor allem dazu führe, daß der Landstraßenbau nicht zentral behandelt werden könne. „Es ist das erste Mal, daß des Reiches Kanzler eine Automobil-Ausstellung eröffnet. Können wir in der Tatsache, daß er inmitten der Herren Minister hier erschienen ist, ein gutes Omen erblicken? Der Kraftverkehr ist mit seinen vier Milliarden Jahresumsatz einer der wichtigsten Zweige der deutschen Wirtschaft, er braucht nur pfleglich behandelt zu werden, um auch dem Staat reiche und wachsende Erträge zu bringen."

Oberbürgermeister Dr. Sahm betonte die engen Beziehungen der Stadt Berlin zur Automobilwirtschaft. Einen großen Raum in der Rede des Oberbürgermeisters nahmen Ausführungen über die Berliner Straßenbahnverhältnisse und besonders über die Frage des Kutschaspaltes ein. Im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms würden eine Reihe von Berliner Hauptverkehrsstraßen, so die Straßen nach Dresden, Fürstenwalde, Görlitz und Stettin modernisiert werden. Dr. Sahm richtete einen Appell an die Regierung den „vom Standpunkte der Stadt Berlin nur als ungerecht zu bezeichnenden Finanzausgleich" durch ein neues System zu ersetzen, das den Bedürfnissen der Stadt in größerem Umfange als bisher gerecht werde.

Dann nahm Reichskanzler Hitler das Wort.

Eine Ansprache des Reichskanzlers

Reichskanzler Hitler führte in seiner Ansprache u. a. aus:

„Im Namen des Protektors der Automobilausstellung, des Herrn Reichspräsidenten, und in seinem Auftrage möchte ich Ihnen, meine Herren von der deutschen Automobilindustrie, dessen aufrichtige Glückwünsche zum heutigen Tage aussprechen. Als ein Mann, der selbst seit vielen Jahren im Kraftwagen ein unentbehrliches Verkehrsinstrument kennen und schätzen gelernt hat, freue ich mich über die Ehre, diesen Auftrag Ihnen übermitteln zu dürfen."

Wohl unterwirft sich der Mensch ein neues Verkehrsinstrument; allein die Freiheit seines eigenen Entschlusses wird ernst beengt durch die Bedürfnisse seines Transportmittels. Der Wagen führt zum Straßenbau, damit führt er nicht nur zur einer Festlegung der Verkehrswege, sondern auch zu einer Regelung der Besiedlung. Auch das Schiff zwingt mit steigender Größe den Menschen in die Abhängigkeit von Wind und Wetter. Mit der Eisenbahn hörte die individuelle Freiheit des Verkehrs auf. Das Mittel erhebt sich in kurzer Zeit zum Herrn.

Der Reichskanzler gab dann einen Ueberblick über die Entwicklung des Kraftverkehrs in den letzten Jahrzehnten.

(Fortsetzung folgt am Montag.)

Zum Tode Senator Dr. h. c. Strunks

In Danzig starb der bekannte Kulturpolitiker Senator a. D. Dr. h. c. Hermann Strunk. Senator Strunk wurde im Jahre 1882 im Bezirk Halle als Sohn eines Pastors geboren, besuchte die Franckeschen Stiftungen und die Universität Halle. Er machte seine theologischen und philologischen Staatsexamina und war im Lehrerberuf, zuletzt in Danzig tätig, wo er Stadtschulrat und Senator für Bildungswesen wurde. Seine Mitarbeit an zahlreichen wissenschaftlichen, volkskundlichen und geschichtlichen Veröffentlichungen, seine Tätigkeit in zahlreichen großen Organisationen, u. a. im Verwaltungsausschuß des Deutschen Museums in München, im Vorsitz des Deutschen Heimatbundes

Richard Wagner über sich selbst

Zu den Menschen, die zu Richard Wagner in eine schicksalhafte Berührung traten, gehört vor allem Hans von Bülow, der erste Gatte Cosimas, der lange Jahre einer der besten Freunde des Meisters war. An ihn sind die beiden für das künstlerische Schaffen Wagners ungemein bezeichnenden Briefe entnommen, die wir dem im Verlage Eugen Diederichs in Jena erschienenen Buch „Richard Wagner, Briefe an Hans von Bülow", entnehmen.

Venedig, den 27. September 1858.

Mein lieber, bester Hans!

Sei mir nicht böse, daß ich seit unserer Trennung Dich bisher nur erst noch mit gemeinen Besorgungen bedacht, Dir aber noch nichts Vernünftigeres weiter von mir mitgeteilt habe. Es wird auch heute nicht viel werden, trotzdem ich die beste Absicht dafür habe. Eine Zeitlang hielten mich jetzt die Sorgen für meine äußere Existenz in Beschlag. Der plötzliche Fortgang von Zürich hat mir manch Verdrießliches gebracht, und meinen Ausgabenetat stark vermehrt, wogegen ich nun eben sorgen muß, durch Ausbeutung des Rienzi-Erfolges in Dresden Mittel für ein möglichst sorgloses Bestehen wenigstens bis zur Vollendung des Tristan zu schaffen. So habe ich deshalb denn Briefe über Briefe zu schreiben gehabt, wovon ich noch ganz verdreht bin: möge diese Bemühung wenigstens Früchte tragen, von denen ich jetzt leider noch gar nichts verspüre.

Doch sehe ich soviel, daß Venedig eine glückliche Wahl war, für deren Bestimmung ich Karl Dank weiß. Der Ort, so eigen und melancholisch, spricht mich sehr an: ich kann hier die mir vorgenommene absoluteste Zurückgezogenheit gewiß besser erreichen, als irgend wo. So hoffe ich denn auf ruhige, ungestörte Stimmung zur Wiederaufnahme meiner Arbeit. Mein Flügel, der mir bisher in Zürich zurückgehalten wurde, soll nächster Tage ankommen. Die letzten herzzerreißenden Lebenserfahrungen haben mich in all meinem Verhalten zur Welt immer negativer gestimmt: ich fühle mich jetzt fast ganz losgelöst von allen Wünschen und Verlangen. Ich möchte nur noch andern so wenig wie möglich Leiden verursachen; weiß ich, daß diese sich mildern, so schwinden auch die meinigen. Mir sagt alles so bestimmt und entschieden, was ich soll, daß ich nicht mehr schwanken soll: wäre ich nicht Künstler, so könnte ich Heiliger werden; diese Erlösung ich mir aber nicht bestimmt: auch das Leben kann ich mir nicht nehmen, denn wollte ich's, so würde mir auch dieser Wille zum Kunstobjekt werden, und mich jedenfalls für so lange wieder ins Leben zurückziehen, bis ich das Kunstobjekt verwirklicht, somit in den ganzen Kreis des Jammers und Elends, wie er sich daran hängt, wieder eingetreten wäre. So ist's einmal mit mir; und das ist Fatum, daran ist nichts zu ändern. So führe ich's denn aus, und lasse es mir gefallen, wenn mir hie und da etwas gute Laune gemacht wird. Das ist dann ein Freundesblick, ein sympathischer Herzensruf, eine Begegnung im Bekenntnisse des Mitgefühles und der Liebe! Was will ich mehr? Alles übrige Begehren macht uns gemein und zieht uns in den Kreis des Gemeinen. Fort aus dem, wer etwas zu retten hat! —

Wird Cosima nun wohl bald begreifen lernen, welches Elend im Dasein liegt, und wo einzig die Erlösung daraus zu treffen? Ein Tag, eine Stunde reift mehr als Jahre. — Was mich betrifft, so wundre ich mich einzig über die Beständigkeit meiner Haarfarbe: es gab Augenblicke, wo ich glaubte, jetzt müßte ich Greis geworden sein! —

Meine arme Frau hat es noch schwer gehabt: doch hielt sie, wie es scheint, die Sorge und Mühe des Auswirthschaftens, das die Thörin durchaus sich nicht ersparen wollte, aufrecht. Sie ist jetzt noch bei ihren Verwandten in Zwickau, wo sie wenigstens bequeme Ruhe genießt. Ihre Resignation scheint jetzt tief und ernst zu sein: sie hat nur Todesgedanken. Sonderbar, wie stark in mir das Mitleiden ist! Dem Gemeinsten können wir unser Mitleiden schenken, Mit-Freude nur dem Edlen, was wir lieben. Wie aber die Welt nicht zur Freude, sondern zum Leiden da ist, behauptet das Mitleid endlich immer die Oberhand, weil es sich dem Kernpunkte des Daseins zuwendet.

Und so fühle ich, wer am meisten leidet, dem gehöre ich, so lange er leidet: von ihm wende ich mich erst, wenn ich seine Freude theilen soll, wenn sie nicht die Freuden eines edlen Wesens sind. Und was können diese Freuden sein? Uebereinstimmung in der Anerkennung dieses Weltzustandes: Sympathie, Trost durch Mitgefühl. — Wieviele könnte ich beglücken, wenn sie es mir und sich möglich machten! — Nun, denn — so arbeite ich, dichte und componire! Nehmt es dann, so gut Ihr's könnt, und — laßt mich in Ruhe! — Aber — sterben soll niemand aus Kummer über mich: — Das kann ich nicht zugeben! —

Leb wohl! Du siehst, es kommt nichts Vernünftiges heraus! — Ist wieder etwas vom Tristan fertig, so erfährst Du darin das Beste, was ich Dir sagen kann! Grüß Cosima! Und sag ihr Gutes von mir! Der Mama aber soll sie melden, daß ich untröstlich wäre, „de l'avoir voulu entrainer vers les X." Gott, wie mir das nur in den Sinn kommen konnte! —

Adieu! Tausend Grüße von

Deinem R. W.

Artichauts, den 1. Januar 1866.

Guten Abend, lieber Hans, zum Neujahr! Ich krame soeben unter meinem Zeuge herum, und finde eine gewisse Mappe nicht, in welcher folgendes eingepfercht war:

1. Die Instrumentation des 1. Aktes von Siegfried.
2. Die angefangene Reinschrift davon.
3. Präparirte Bogen zur Fortsetzung derselben, vom ersten Acte bereits völlig liniirt, von einem Teil des zweiten bloß mit Bleistiftpunkten bezeichnet.

Diese Mappe — in dunkelblauem Maroquin — ist der ursprüngliche Einband der Partitur des Rheingoldes — welches noch auf dem Rücken verzeichnet steht, also keine eigentliche Mappe, sondern Notenbuchdeckel. Bitte Cosima in meinem Namen, sich mit Nathieu deswegen in Rapport zu setzen: es ist möglich, daß sie oben in dem kleinen Mahagoni-Schränkchen gelegen hat. Unter allen hiesigen Sachen finde ich sie nicht.

Was soll ich Dir von mir sagen, als daß ich mich krampfhaft an die Möglichkeit, endlich — endlich zur Arbeit zu kommen anklammere? Ich bin zu den gewaltsamsten Maßregeln entschlossen, um mir Arbeitsjahre zu bereiten. Unsere Bildungspläne muß ich ganz im Stiche lassen; nichts darf ich ins Auge fassen, was mich in irgend einem Rapport mit diesem Unwesen erhält, das alle meine Kräfte aufsaugt, meine Stimmung zerstört, mein produktives Gedächtnis lähmt, und mit all diesen Opfern zu nichts von mir geführt werden kann! — Es ist bei mir die höchste, allerhöchste Zeit. Noch ein solch zersplitterndes Jahr, und nie — nie werden meine Werke vollendet oder geschrieben! Dies ist mir klar wie die Sonne. Von Selbstrettung kann hier nur insofern die Rede sein, als ich meine Werke rette. Daß ich Hoffnungen Andrer damit vernichte, Lebenspläne, die sich den meinigen angeschlossen hatten, durchkreuze, das kann und muß mich schmerzen; aber mein eigenes Leiden ist so groß, daß ich nicht zur Rechenschaft zu ziehen bin und keiner Frage darnach zu antworten mich befugt fühle.

Oh, könnte ich Allen todt sein! Betrachtet es so! Sie, wie würdest Du und der König sich benehmen, wenn ich plötzlich gestorben wäre? So thust Du Unrecht, für diese oder jene Forderung Dich damit zu wehren, daß ich dazu nöthig sei: —ich bin ja todt! Also tue immer, als ob Du unter den Umständen berufen wärest, das Beste, was eben möglich ist, für meine Werke, unsere gemeinschaftlichen Ideen zu thun. Dies das Eine! — Nun das Andre: ekelt's Dich, hast Du durchaus keine Lust — oh! dann laß laufen, zwinge Dich nicht. Ich kann Dich um nichts bitten, viel weniger Dir etwas vorschreiben. Sei frei und handle frei! — Ich — kann nichts, nichts mehr, als sehen, ob ich meinen gemarterten Nerven noch meine Werke entlocke. Einen andern Sinn kann mein Leben gar nicht mehr haben. Sterben — à la bonne heure! das wäre etwas anderes — aber, nicht unter Mime's Reichsverwesung! —

Dein Brief war gut, tüchtig und männlich! Du bist der einzige Kerl, den mir das Schicksal zugeführt, der wirkliches Feuer und Selbstgefühl hat! — Sei aus ganzem Herzen belobt und gegrüßt! Adieu! Bester, liebster Hans! — Recht weiß ich's noch nicht, wie ich mir die Sache zurecht lege: aber ich will! und nun habe ich Geduld, das Richtige wird sich finden. Einstweilen heitze ich mir so gut als möglich die „Artichoken", und — suche meine Notenpapiere heraus. Daß mir's noch nicht wie „componieren" ist, kannst Du Dir denken.

Aber — ich will, — ich muß. Und wird's sich wohl irgendwie machen!

Sei innigst umarmt! Tausend Grüße an Cosima und die Kinder!

Stets Dein

dankbarer

Rich. Wagner.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 35
Sonntag, den 12. Februar 1933

Stadt Posen

Sonnabend, den 11. Februar

Sonnenaufgang 7.18, Sonnenuntergang 16.57. Mondaufgang 18.16, Monduntergang 7.44.

Für Sonntag: Sonnenaufgang 7.16, Sonnenuntergang 16.59. Mondaufgang 19.37, Monduntergang 7.54.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 3 Grad Celsius. Nordwestwinde. Barometer 760. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 9, niedrigste + 1 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 11. Februar + 1,50 Meter gegen + 0,98 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, den 12. Februar: Meist heiter, nachts Frost, Tagestemperatur über Null steigend, mäßige nördliche bis nordöstliche Winde.

Teatr Wielki. Sonnabend: „Mädchenmarkt". — Sonntag, nachmittags: „Zarewitsch"; abends: „Mädchenmarkt".

Teatr Polski: Sonnabend: „Die Kirchenmaus" Sonntag, nachm.: „Dzimbi"; abends: „Die Kirchenmaus".

Teatr Nowy: Sonnabend: „Die Jungfrau von Orleans". Sonntag, nachm.: „Ich suche die Wahrheit"; abends: „Die Jungfrau von Orleans".

Komödien-Theater: Sonnabend, Sonntag: Revue: „Ich liebe — du liebst".

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Arsene Lupin, der Gentleman-Einbrecher". (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Buster an der Front". (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Metropolis: „Pat und Patachon als tapfere Krieger". (½5, ½7, ½9 Uhr.)

Kino Słońce: „Zehn Prozent für mich". (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Wilsona: „Das Gespenst in der Oper". (5, 7, 9 Uhr.)

Besuch am Fenster

Es klopft. Ich rufe herein — aber niemand ist da, ich habe mich wohl getäuscht. Es klopfte wieder, schnell und heftig. Ich springe auf, um den verborgenen Klopfgeist zu entdecken. Es muß merkwürdigerweise in der Nähe des Fensters sein. Jetzt ist es wieder zu hören — und schon habe ich des Rätsels Lösung: oben am Fensterrahmen sitzt er und hackt mit kräftigem Schnabel gegen den Putz, daß die Brocken nur so fliegen. Das Haus ist alt und hat solche Besuche schon oft erlebt. Seine Mauern sind stark genug, daß der hungrige Spech seinen Schnabel ruhig daran wetzen kann. Vom Fenster aus kann man den kleinen Wald sehen, aus dem der bunte Besucher stammt. So steht das alte Haus schon 200 Jahre mit den Bäumen draußen in Verbindung, der Specht folgt einer langen Tradition. Ja, es gibt Beziehungen in der Welt um uns, von denen wir gewöhnlich nichts ahnen. Es muß erst einmal energisch an unsere Tür klopfen, daß wir aus unserer Gewohnheit aufschrecken und auf diese Geheimnisse achten lernen.

Diese Gedanken kommen wir, während ich am Fenster stehe und den eisrigen Grünrock beobachte. Er sieht mich nicht, und ich verhalte mich ganz still, um ihn nicht durch eine Bewegung zu verscheuchen. Es ist mir, als hätte ich unvermuteten Eingang gefunden in Dinge, die mir bisher verschlossen waren. Die alte Siegfriedsage, die davon erzählt, wie der junge Held plötzlich die Vogelstimmen vernimmt, die Sprache, das tausendfältige Gespräch des Waldes — diese alte Sage birgt eine tiefe Wahrheit. Denn es ist wirklich eine merkwürdige Beglückung, zu spüren, daß bei so unerwartetem Zusammenstoß mit dem Leben draußen, dem Leben um uns, etwas Verwandtes sich in uns regt. Daß man noch antworten kann! Daß man doch nicht so abgeschlossen, so unzugänglich in all dem Leben steht! Daß man vielmehr in Beziehung und Austausch lebt, meist ganz unbewußt.

Es ist ja immer das gleiche: man steckt in der Arbeit, man hat seine Sorgen, und die Gedanken sind oft wie eine schwere Last. Und dann erscheint irgendein Bote der Welt um uns — das kann ein Specht sein, aber es kann ebenso gut eine Blume oder ein Kinderlachen sein oder das zauberhafte Blinken der Sterne durch das schwarze Gegitter der entlaubten Bäume —: und dieser Bote hat eine Botschaft. Und diese lautet: vergiß nicht, du bist nur ein Teil, du bist nur ein Glied. Um dich herum ist so vieles, was dir eigentlich erst zum rechten Leben verhilft. Ja, du lebst aus dem, was dir nicht gehört. Immer bist du ein Empfangender. Vergiß das nicht!

Ich hatte noch nie einen lebenden Specht aus solcher Nähe gesehen. Daher kam es, daß ich gar zu neugierig wurde, und das merkte er — und schon segelte er von dannen, über das Scheunendach hinweg zu den drei großen alten Akazien. Da hing er und setzte sein mühsames Gewerbe fort. Und inzwischen hat er sich an uns gewöhnt und besucht uns täglich. Und wenn ich ihn klopfen höre und wenn ich ihn über den Schnee dahinschweben sehe, dann spüre ich in mir den Einklang mit der Welt, die mich umgibt. Ja, ich weiß es aus Erfahrung, daß dieses Gefühl eine große Hilfe ist, das tägliche Leben zu bewältigen. Vor allem aber zu der schwersten und vornehmsten unserer täglichen Aufgaben: den rechten Einklang mit den Menschen zu finden, die um uns und mit uns leben. Denn nahe kommen kann ich der Natur. Aber mein Nächster ist immer ein Mensch.

Gutscheine der Winterhilfe

Wie bereits bekanntgegeben, hat der Posener Wohlfahrtsdienst Gutscheine im Werte von 20 Groschen herstellen lassen, die an jeden Bettelnden ohne Unterschied der Konfession oder Nationalität abgegeben werden können. Die Gutscheine sind gültig für die „Herberge zur Heimat" im Evangelischen Vereinshaus, ul. Wjazdowa 8, wo als Entgelt für die Gutscheine warme Speisen und Getränke gereicht werden. Wer einen Gutschein vorweist, erhält eine Tasse Kaffee und ein Butterbrot, für zwei Gutscheine wird eine reichliche Portion Bratkartoffeln verabreicht und für drei Gutscheine ein gutes, kräftiges Mittagessen. Auch Nachtquartier wird gegebenenfalls für die Gutscheine gewährt. Die Scheine, die aus hellblauem Papier hergestellt sind, sind in Blocks zu 10 Stück zusammengefaßt und fortlaufend numeriert, so daß eine Kontrolle möglich ist. Auf jedem Gutschein muß der Name des Empfängers eingetragen werden, damit ein Handel der Bettler untereinander mit diesen Gutscheinen vermieden wird. Die Blocks sind bei jedem Pfarramt und Wohlfahrtsverein oder beim Wohlfahrtsdienst selbst, Wały Leszczyńskiego 3, erhältlich.

Wer sie erwirbt, soll nicht etwa damit aufhören, private Wohltätigkeit zu üben, also dem Bittenden selbst Brot oder Mittag zu verabreichen. Die Gutscheine sind in der Hauptsache für die Fälle bestimmt, wo im Haushalt gerade nicht die Möglichkeit besteht, Essen abzugeben, wo man aber auch den Bittenden nicht mit einer Geldmünze abweisen möchte, weil solche Geldgaben in vielen Fällen falsch angewandt werden. So soll keine völlige Befreiung des privaten Haushaltes von jeder Wohltätigkeit herbeigeführt werden, immerhin aber doch eine Entlastung, die von mancher Seite schon dankbar begrüßt worden ist.

General v. Strantz 80 Jahre alt

Der in Dessau, Kaiserstraße 28, im Ruhestande lebende General der Infanterie von Strantz, Chef des ehemaligen preußischen 3. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 50 (Garnison z. Zt. Rawitsch und Lissa), feierte dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Hermann von Strantz wurde am 13. Februar 1853 in Nakel, wo sein Vater, Major bei einem preußischen Kavallerie-Regiment war, geboren. Am 7. April 1911 wurde von Strantz, der den Krieg 1870/71 als Fähnrich mitgemacht hatte, zum Kommandierenden General des V. Armeekorps, das damals in Posen seinen Sitz hatte, ernannt. Im August 1914 zog von Strantz an der Spitze seines Korps zum zweiten Mal nach Frankreich ins Feld. Er wurde später Oberbefehlshaber der „Armeeabteilung von Strantz" auf der Südostseite von Verdun (im sog. St. Mihiel-Winkel). Am 2. Februar 1917 erbat und erhielt er wegen wiederholter Krankheitsfälle den Abschied. v. Strantz war somit der letzte Kommandierende General des einstigen preußischen V. Armeekorps.

Wagnerfeiern

Der Rundfunk Europas bringt am Sonntag und Montag überall Wagnerfeiern. Sonntag abend um 8 Uhr wird eine Gedenkstunde aus Haus Wahnfried in Bayreuth gesendet, daran anschließend ein Wagnerkonzert aus München. — Am Montag, dem 50. Todestag, übertragen die meisten deutschen Sender — und alle polnischen Sender — aus Leipzig „Tristan und Isolde". Die Uebertragung der polnischen Sender beginnt bereits um 18 Uhr. Königswusterhausen überträgt erst von 19.45 Uhr ab, den zweiten und dritten Akt. Montag um 18 Uhr überträgt Königswusterhausen eine Hörspielfolge: Wagner stirbt in Venedig.

Gegen das Ueberhandnehmen der Bettelei

Das Städtische Komitee zur Bekämpfung der Bettelei bittet uns folgendes mitzuteilen: Das beim Magistrat der Stadt Posen gebildete Städtische Komitee zur Bekämpfung der Bettelei, ul. Grunwaldzka 22, gibt allen seinen Mitgliedern bekannt, daß: 1. zum 1. Februar d. Js. drei besondere Beamte engagiert worden sind, die im Einvernehmen mit den Behörden und Organen der Staatspolizei bei Mitgliedern bettelnde Personen und solche an öffentlichen Plätzen entfernen werden. Sollten die Bettelnden Widerstand leisten, dann werden sie zum nächsten Polizeikommissariat gebracht. Die genannten Beamten besitzen einen entsprechenden Ausweis mit Lichtbild, den sie den Mitgliedern des Komitees auf Wunsch sofort vorzuzeigen haben. 2. Die Finanzkammer wird auf Intervention des Komitees demnächst den ihr unterstellten Finanzämtern in Posen Anweisung geben, daß die von Mitgliedern — Kaufleuten, Rechtsanwälten, Ärzten usw. — zur Bekämpfung der Bettelei eingezahlten Summen von den der Besteuerung unterliegenden Einnahmepositionen befreit werden sollen. Die Mitglieder aber, die mit dem Beitrage im Rückstande sind, werden gebeten, sie sofort zu entrichten, damit es dem Komitee möglich gemacht wird, seine Aufgaben zu erfüllen.

Landrat a. D. Siegfried von Kardorff sechzig Jahre alt. Am 4. Februar feierte Siegfried v. Kardorff, der vom 1. April 1908 bis 1. Januar 1920 Landrat in Lissa war und durch seine langjährige parlamentarische Tätigkeit in allen politischen Kreisen bekannt ist, seinen 60. Geburtstag.

Eine Karnevalsfeier am Rosenmontag, dem 27. Februar, wird, wie auch in den früheren Jahren, der „Ruder-Klub Neptun Posen E. V." in den Räumen der Grabenloge veranstalten. Zutritt nur für geladene Gäste, Einladungen sind durch das Sekretariat des Klubs, Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6, erhältlich.

X **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** hält seinen Leseabend planmäßig am Montage, dem 13. Februar, abends von 8—10 Uhr im Leseraum der Deutschen Bücherei ab. — Die ordentliche Jahres-Hauptversammlung findet am Donnerstag, dem 2. März, im Sitzungssaale des Raiffeisengebäudes statt.

X **Leuchtgasvergiftung.** Gestern in den Mittagsstunden zog sich die 27jährige Anna Kobiec, ul. Chełmońskiego 14, eine Gasvergiftung zu. Sie wurde in das Städt. Krankenhaus gebracht. Es wird Selbstmordversuch angenommen.

X **Vom Autobus verletzt.** Auf der Waxscheibrücke wurde Johann Ratajczak von einem dort vorbeifahrenden Autobus der Elektrischen Straßenbahngesellschaft angefahren und leicht verletzt.

X **Messerheld verwundet einen Passanten** In der Nähe des Hauptbahnhofes wurde Joh. Marjanowski von einem ihm unbekannten Täter mit zwei Messerstichen bedacht. Nach der Tat ergriff der Verbrecher die Flucht.

X **Vermißt.** Franciszka Wojciechowska, ul. Maleckiego 5, meldete der hiesigen Polizei, daß ihr 74jähriger Schwiegervater Andreas Wojciechowski am 8. d. Mts. das Haus verließ und bisher nicht zurückgekehrt ist. Er ist mittelgroß, geht nach vorn gebeugt und trug eine grüne Joppe und einen grauen Hut.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 24 Personen zur Bestrafung notiert.

Bei Menschen mit unregelmäßiger Herztätigkeit schafft ein Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser, täglich früh nüchtern genommen, mühelosen, leichten Stuhlgang. Von Aerzten empfohlen.

Generalversammlung des „Landbund Weichselgau"

Graudenz, 9. Februar.

Gestern fand in Graudenz die zweite Generalversammlung des „Landbund Weichselgau" nach seiner Reorganisation statt. Die Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende des Aufsichtsrates, der begrüßende Worte an die Erschienenen richtete. Nachdem die Versammlung das Andenken der durch den Tod abberufenen Mitglieder — im vergangenen Jahre waren es 44 — durch Erheben von den Plätzen geehrt hatte, erteilte der Versammlungsleiter Herrn Dir. Obuch das Wort zu dem

Geschäfts- und Tätigkeitsbericht

des Vorstandes. Vorher dankte noch der Vertreter der Landwirtschaftskammer (Izba Rolnicza) für die Einladung, die er als Ausdruck der angestrebten Zusammenarbeit begrüßte. Er verwies auf die schwierige Lage der Landwirtschaft in Polen, besonders der übermäßig belasteten in Pommerellen und Posen und betonte, daß die Zusammenarbeit der landwirtschaftlichen Organisationen es schon ermöglicht habe, Erleichterungen für die Landwirtschaft bei der Regierung zu erlangen. Die Einladung an die Landwirtschaftskammer sei ein neues Bekenntnis zu dieser Zusammenarbeit. Mit dem Wunsche, daß der Kontakt noch enger werden möge, schloß der Redner.

In dem nun folgenden Geschäfts- und Tätigkeitsbericht sprach eingangs Herr Dir. Obuch über die Bedeutung einer Berufsvertretung für den einzelnen gerade in der Zeit wirtschaftlicher Not. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise hat den Landbundmitgliedern eine Not von nie gekannten Ausmaßen, der Landbundorganisation eine Erweiterung ihres Tätigkeitsfeldes gebracht. Eine Besserung der Wirtschaftsverhältnisse kann nur noch durch Regierungsmaßnahmen herbeigeführt werden, da Einsparungen in Wirtschaftsbetrieben nicht mehr möglich sind, die vielzitierte „Ausnutzung der Konjunktur" aber heute, wo man zum Verkaufen um jeden Preis gezwungen ist, nur als Schlagwort gewertet werden kann.

Der Berichterstatter kam dann auf die Fortsetzung des Reorganisationsprogramms zu sprechen. Der Landbund verfügt über 9 Bezirksgeschäftsstellen und 4 Hilfsgeschäftsstellen. Auch das Ortsgruppennetz wurde weiter ausgebaut. Im Bereiche des Landbundes gibt es 85 feststehende Ortsgruppen mit eigenen Vorständen und Vertrauensleuten. Der Erfolg der Organisationstätigkeit ist auch aus der Mitgliederbewegung zu ersehen. Im Jahre 1932 traten 2271 Landwirte mit 150 000 Morgen der Organisation bei. Der Mitgliederbestand war am 31. Dezember 1932 6915 (mit 971 667 Morgen). Seit der Reorganisation sind fast 3000 Landwirte dem Landbund als neue Mitglieder beigetreten. Für das kommende Wirtschaftsjahr ist noch eine Erweiterung des Tätigkeitsbereichs vorgesehen. In der nächsten Zeit soll eine Filiale der Berufshilfe bei der Hauptgeschäftsstelle eingerichtet werden. Auch die Bemühungen um die Einrichtung von Wanderhaushaltskursen sollen in diesem Jahre verwirklicht werden.

Im Namen des geschäftsführenden Vorstandes sprach sodann Herr Senator Hasbach. Er hob als erfreuliche Tatsache hervor, daß sich neuerdings besonders der Mittel- und Kleinbesitz der Organisation angeschlossen hat. Vielleicht ist auch hier gerade die Not der Zeit die Ursache, die den Landwirt Hilfe bei der Berufsorganisation suchen läßt. Diese Hilfe wird zwar in erster Linie in Form der Beratung erteilt, aber auch diese ist heute sehr wertvoll. Bei Betrachtung der Lage der Landwirtschaft in unserm Gebiete erweist es sich heute, daß alle Sparmaßnahmen nicht ausreichen, um eine Erleichterung zu verschaffen. Sparmaßnahmen können nur bis zu einer gewissen Grenze durchgeführt werden, und diese Grenze ist jetzt erreicht. Es ist unbedingt erforderlich, daß jetzt der Staat eingreift. Man darf einer Henne, die goldene Eier legen soll, nicht den Hals abdrehen. Die gewaltige Steuerbelastung der Landwirtschaft und die Art der Steuereinziehung müssen große Schäden nach sich ziehen. Ein Wiederaufbau der Wirtschaft ist aber nur über die Landwirtschaft möglich.

Herr Senator Hasbach kristallisierte dann die in seinen Ausführungen enthaltenen Anregungen zur Hebung der Rentabilität der Landwirtschaft in folgender

Resolution,

die den Versammelten zur Annahme vorgelegt wurde:

„Der Landbund Weichselgau e. V., der als Berufsverband die Interessen von rd. 7000 Mitgliedern aus allen Kreisen Pommerellens vertritt, faßte auf der heutigen Generalversammlung in Grudziądz, zu der etwa 400 Mitglieder erschienen waren, einstimmig folgende Resolution, die dem Herrn Wojewoden und dem Herrn Landwirtschaftsminister überreicht werden soll.

Die dem L. W. angeschlossenen Landwirte Pommerellens stellen fest, daß die in allen Ländern Europas sich täglich verschlimmernde Lage der Landwirtschaft auch bei uns in Polen Formen anzunehmen droht, die den Ruin unzähliger Groß- und Kleinbetriebe zur Folge haben muß.

Aus der Überzeugung heraus, daß gerade bei uns im Lande eine Gesundung des gesamten Wirtschaftslebens seinen Anfang bei der Landwirtschaft nehmen muß, erlaubt sich der Landbund, die Aufmerksamkeit der maßgebenden Regierungsstellen auf folgende Punkte zu richten:

1. Die sozialen Lasten, Krankenkassen-, Handarbeiter- und Geistesarbeiterversicherung belasten Arbeitnehmer und Arbeitgeber in für heutige Zeit untragbarer Höhe und müssen z. T. abgebaut oder der Wirtschaftslage angepaßt werden.

2. Grundsteuer, Einkommensteuer und Kommunalsteuer stehen heute in keinem Verhältnis zu den Einnahmen des Landwirtes. Eine gesetzliche Neuregelung ist dringend erforderlich.

3. Angesichts des Rückganges aller landwirtschaftlichen Produkte erwartet der Landwirt mehr wie bisher die Einwirkung der Regierung auf Senkung der Preise für künstliche Düngemittel, Kohle und Eisen. Der starke Rückgang im Kunstdüngerverbrauch verringert die Einnahmen der staatlichen Düngerfabriken und bewirkt mit der Zeit eine Senkung der Ernten, die für Bauer und Staat verhängnisvoll werden kann.

4. Als wirksames Mittel zur Hebung des Verbrauches der in 3 genannten Produkte wird die Senkung der Fracht-Tarife empfohlen.

5. Die fortschreitende Beschneidung der Brennerei-Kontingente bedroht die Wirtschaften mit leichtem Boden besonders, die ohnehin gegen die besseren Böden im Rückstande sind. Hier kann nur die Durchführung des Beimischungs-Zwanges von Spiritus für alle Betriebsstoffe Wandel schaffen.

6. Eine Drosselung der Einfuhr eiweißreicher Futtermittel aus dem Auslande wie Soja-Fischmehl, sonstige Ölfrüchte und Mais ist erforderlich, um den Verbrauch der im Lande produzierten Futtermittel zu heben.

7. Einschränkung des Reis-Einfuhr zwecks Förderung des Verbrauches von Gersten, Graupen- und Weizengrieß.

Schneebericht aus den Beskiden

Die Schneeverhältnisse sind nicht gut. Schnee ist nur noch am Klimczok und auf der Magora. Dort sind noch ausgedehnte Kammpartien möglich. Abfahrt über den Stolow auch Szczyrk. Der Schnee ist in den oberen Lagen hart, in den unteren Grenzen naß.

8. Die heute noch gültigen Tarife für Ärzte und Tierärzte erfordern eine Revision unter Mitwirkung der Regierung zwecks Anpassung an die veränderte Arbeitslage."

Nach Verlesung der Resolution erklärte der Redner, daß es nur einen Ausweg aus aller Not gebe: durchhalten. Mit Gottes Hilfe werden wir unsere Pflicht tun auf dem Flecken Erde, das ein gütiges Schicksal uns zugewiesen hat. „Wir wollen hart sein und festhalten, was wir haben".

Die Resolution wurde ohne Widerspruch einstimmig angenommen. Da Anträge nicht vorlagen, wurde die Generalversammlung von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates geschlossen.

Wojew. Posen

Moschin

nn. **Unfall auf de Rodelbahn.** Die Tochter des Schmiedemeisters Niedziela aus Moschin stürzte auf der Rodelbahn so unglücklich, daß sie eine Gehirnerschütterung davontrug.

Kosten

nn. **Haushaltsplan einsehen.** Der Starost gibt bekannt, daß vom 4. bis zum 17. d. Mts. der Haushaltplan für den Kreis Kosten zur Einsicht ausliegt. Derselbe liegt im Starostgebäude Zimmer Nr. 17. Eventuelle Beanstandungen und Beschwerden können im oben genannten Termine beim Wydział Powiatowy w Kościanie eingereicht werden.

Reisen

Wohltätigkeits-Theateraufführung. Am Sonntag, dem 19. Februar, findet in Reisen im Saale des Herrn Tomiński eine große Theateraufführung statt, deren Reinertrag für die Diakonissenstation in Reisen bestimmt ist. Zur Aufführung gelangt ein Schwank in einem Aufzug „Othello im Schrank" und als Hauptstück ein Schwank in drei Akten „Der Sprung in die Ehe". Der Abend wird vom „Gemischten Chor" mit einem steirischen Volkslied eingeleitet und schließt mit dem Walzerlied von Franz Chorus „Glücklich ist, wer lacht und singt". Ein Reigen, ausgeführt von 8 Damen, folgt nach dem ersten Stück, und im Anschluß daran wird das Couplet „Pievki als Kaninchenzüchter" vorgetragen werden. Wir weisen darauf hin, daß das Programm an diesem Abend sehr reichlich ist und die Aufführung deshalb schon um 6.30 Uhr beginnt. Kassenöffnung um 6 Uhr. Generalprobe: Freitag, 17. Februar, abends 6 Uhr. Der Kartenvorverkauf ist bei Herrn A. Singe am Markt. Numerierte Plätze 0,99, alle anderen Plätze 0,49 Zloty. Nach der Aufführung Tanz.

Reichthal

Diebstähle. Am vergangenen Jahrmarktstage wurden zwei raffinierte Diebstähle verübt. Bei Herrn R. Kabus wurde aus dem Schlafzimmer ein neuer Damenmantel und ein neues seidenes Kleid im Werte vom 350 Zloty gestohlen. — Aus dem Schlafzimmer des Herrn St. Wróblewski verschwand ebenfalls ein Herrenpelz und ein Damenmantel im Werte von 600 Zloty.

Rawitsch

— **Auszeichnungen.** Dem Emeriten Josef Cieślewski und dem Redakteur Leon Trzebiński wurden für die Arbeit bei der Volkszählung im Jahre 1931 goldene Abzeichen nebst einem Diplom überreicht.

— **Unsere Lesestube.** Diese Einrichtung hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens recht gut eingeführt, und der Stamm ständiger Leser wächst erfreulicherweise von Woche zu Woche. Leider konnte bis jetzt der Wunsch so manchen Lesers, die Lesestube täglich benutzen zu können, noch nicht erfüllt werden, da die Beheizungs- und Beleuchtungskosten immerhin kostspielig sind. Es ist jedoch zu hoffen, daß auch diese Schwierigkeiten bald behoben werden können. Bei dieser Gelegenheit sei die Allgemeinheit wieder auf die große Auswahl von Zeitschriften, sowohl erstklassiger Tageszeitungen wie auch illustrierter Blätter und guter Jugendschriften hingewiesen. Bekanntlich ist die Lesestube jeden Mittwoch und jeden Sonn- und Feiertag geöffnet. Die Benutzung ist vollständig kostenlos.

Ostrowo

+ **Scheunenbrände.** In der Nacht zum Montag brannten in der Ortschaft Parczewo-Westrza drei Scheunen, die noch einen großen Teil der vorjährigen Ernte faßten, bis auf die Umfassungsmauern nieder. Mitverbrannt ist ein großer Teil von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen. Die Geschädigten sind die Landwirte Kubik und die Brüder Frankiewicz. Wie verlautet, liegt Brandstiftung vor.

+ **Missions-Lichtbildervortrag.** Am Montag abend fand im hiesigen evangelischen Gemeindehaussaale ein Missions-Lichtbildervortrag statt, an dem die hiesige Kirchengemeinde mit starker Beteiligung vertreten war. Missionskandidat Lange-Danzig verstand es, in seinem interessanten Vortrag über die Chinamission die Zuhörer zu fesseln. Mit dem Liede: „Ich bete an die Macht der Liebe" fand der Familienabend seinen Abschluß.

+ **Durchgehendes Gespann.** Während des letzten Wochenmarktes scheute der Einspänner des Londwirts Magnus aus Walrode in der Raschkower Straße vor einem quer über die Straße gespannten Reklameschild und überfuhr die Landwirtsfrau Antonie Szymczak aus Boczkow. Unweit der Gerichtsstraße verlor das Gefährt ein Rad und überfuhr den Arbeiter Chalubnik aus Krempa, der mit schweren Verletzungen in das Kreiskrankenhaus geschafft werden mußte. Am Ausgang der Kalischer Straße stieß der Wagen an eine Sicherheitsbarrikade des Schaufensters des Möbelfabrikanten Finke. Ein kühner Radler hatte den Mut, den Ausreißer zum Stehen zu bringen; ein weiteres Unheil wurde auf der belebten Straße verhütet.

Krotoschin

Feuer. Auf dem Gehöft des Landwirts Zuraszek in Alt-Krotoschin entstand auf ungeklärte Weise ein Feuer, dem die Scheune zum Opfer fiel. Es verbrannten ferner die in der Scheune sich befindlichen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. Der Geschädigte war nur niedrig versichert.

Pleschen

fk. **Was nicht alles heutzutage gestohlen wird.** Man kann es kaum für möglich halten, daß neuerdings auch Haustüren in die Kategorie der stehlbaren Sachen eingereiht worden sind, und doch sind hier in der Nacht vom 5. zum 6. dieses Monats Türen aus dem Grundstück des Ignacy Pawlaczyk gestohlen worden. Der Täter konnte aber von der Polizei in der Person des Aleksander Pawlaczyk ermittelt werden.

Dobrzyca

fk. **Der letzte Jahrmarkt** brachte teilweise ein unerwartet gutes Geschäft. So war die Nachfrage nach Vieh recht bedeutend. Bei mäßigem Auftrieb wurden verhältnismäßig annehmbare Preise gezahlt. Jungvieh kostete 60—100, Milchvieh 170—250 Zl. Der Pferdemarkt dagegen erinnerte noch stark an seine Vorgänger im vergangenen Jahre; obwohl der Auftrieb auch hier nur mäßig war, lag das Geschäft lustlos. Eine recht rege Geschäftstätigkeit entwickelte sich auf dem Krammarkte. Zwar waren — wahrscheinlich infolge der Ereignisse auf dem Dezemberjahrmarkte — nur wenige auswärtige Händler erschienen, doch war die Kauflust des Publikums groß, so daß sie einen guten Geschäftsgang zu verzeichnen hatten.

Grätz

ti. **Verurteilung eines Geistlichen wegen Beschimpfung der staatlichen Einrichtungen.** Der Propst Stefan Kruszka aus Grätz wurde kürzlich durch die Strafkammer des Landgerichts Posen zu einer Geldstrafe von 200 zł verurteilt, da er die staatlichen Einrichtungen und Behörden beleidigt hat. Am 15. August v. Js. wurde ein Umzug in Grätz nach der Pfarrkirche verboten. Propst Kruszka erklärte öffentlich vor der Kirche, auf dem Friedhof, zu der versammelten Kirchengemeinde u. a., so was sei nicht einmal zu deutschen Zeiten vorgekommen, und es wären jetzt schlimmere Zustände wie zu deutschen Zeiten. Für diese Äußerung, in welcher eine Beschimpfung und Verächtlichmachung der staatl. Einrichtungen erblickt wurde, wurde dem Geistlichen die vorgenannte Strafe zudiktiert. Der Verurteilte legte Berufung ein.

Samter

hk. **Neuer Mühlenbetrieb.** Die Litwinskische Mühle, die seit einiger Zeit stillstand, ging nunmehr an die Posener Firma „Ceralia" als Pachtgut über. Die Posener Firma setzt den Mühlenbetrieb wieder in Gang, und nächste Woche wird die Mühle bereits gehen.

hk. **Die Gesundheitspolizei hat vor einigen** Tagen die hiesigen Fleischereiwerkstätten besucht und dabei in drei Werkstätten so viel Anstände gefunden, daß diese gesperrt wurden bis zur Behebung der beanstandeten Mängel.

hk. **Spät — aber doch.** Die wiederholten Einbrüche in die Kioske, die im vergangenen Jahre stattfanden, sind nunmehr durch die Polizei geklärt worden. Als Diebe und Einbrecher wurden ein gewisser Władisław Karwan und ein gewisser Anton Jarzyk dingfest gemacht, die allerdings nicht die alleinigen Täter waren, sondern Komplizen hatten, mit deren Hilfe sie ihre Waren an den Mann brachten und im schützenden Dunkel blieben. Die beiden Verhafteten sind in Kosten wohnhaft.

Falschmünzerwerkstatt

Hier wurde eine Falschmünzerfabrik aufgedeckt, wo bereits alles zur Anfertigung von 1-Zloty-, 50- und 20-Groschenstücken vorbereitet war. Die Täter Tadeus Swinka, Ludwik Piszczola, Ludwik Faszczek und Czeslaus Bąk wurden verhaftet.

Nakel

§ **Der Leiter des Finanzamtes** in Wirsitz ist in Finanzangelegenheiten an folgenden Tagen zu sprechen: in Nakel am 10. und 24. Februar, 10. und 31. März; in Lobsens am 17. Februar und 3. März; in Mrotschen am 16. Februar und 2. März. Die Empfangsstunden sind auf die Zeit von 10—1 Uhr in den betreffenden Magistraten festgesetzt.

Mrotschen

§ **Silberne Hochzeit.** Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte am 4. d. Mts. der Landwirt Bernard Dominowski und seine Ehefrau Weronika in Rosmin.

Exin

§ **Die Stadt in Dunkel gehüllt.** Seit zwei Tagen ist unsere Stadt in Dunkel gehüllt. Es wird mit großem Eifer gearbeitet, um die Ursache festzustellen. Vermutlich sind die Rohre in der Erde zugefroren.

Galizien

Um 355000 Dollar betrogen

Lemberg, 10. Februar. Hier wurde eine große Betrugsaffäre zum Schaden der Landeswirtschaftsbank aufgedeckt. Im Zusammenhang damit wurden die Rechtsanwälte Dr. Oblas und Frajlich, der Inhaber der Firma „Mazaga", Pistiner, sowie die Gattin Frajlichs verhaftet. Der Betrag beläuft sich auf eine Summe von 355 000 Dollar und beruht darauf, daß die Forderungen der Landeswirtschaftsbank an die Firma „Mazaga" fiktiv von Frau Frajlich übernommen wurden.

Kongreßpolen

Schweres Autobusunglück

Warschau, 11. Februar.

Ein von Petrikau nach Radom fahrender vollbesetzter Autobus geriet gestern in Brand. Die Fahrgäste versuchten, aus dem fahrenden Autobus hinauszuspringen, da der Führer das brennende Gefährt nicht sofort anhalten konnte. 12 Fahrgäste erlitten schwere Brandverletzungen, 10 leichtere Verletzungen.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

L. C. in B. Wir können Ihre Fragen auch nicht aus dem Handgelenk beantworten, sondern müssen natürlich erst nachschlagen, wozu einige Zeit erforderlich ist. 1. Zinsfuß Februar 1926 = 10 Prozent. 2. Dollarparität in Warschau am 12. Februar 1926: 7.32. 3. Dollarparität in Warschau am 1. Juli 1926: 9.60.

„Optant". 1. Die Vorkriegsmark-Hypothek wird in 3703,70 Zloty umgerechnet. Der Betrag wird mit mindestens 15 Prozent aufgewertet. Die endgültige Summe bestimmt der Grundbuchrichter. Sind keine Zinsen gezahlt worden, werden sie, so weit sie nicht schon verjährt sind, bis zum 31. Dezember 1924 wie das Kapital aufgewertet und zu diesem zugeschlagen. Zinsen ab 1. Januar 1925 werden von dem schon aufgewerteten Kapital berechnet.

2. Die Frage ist unklar. Um was für ein Pressevergehen handelt es sich denn? Unter die letzte Amnestie fallen auch Pressevergehen. Die Amnestie wird natürlich ohne Rücksicht auf die Staatsangehörigkeit des Angeklagten angewandt.

F. in W. Wir können natürlich nicht zwei oder drei Jahrgänge unserer Zeitung durchblättern, um festzustellen, was in dem Aufruf gestanden hat. Vielleicht können Sie uns sagen, in welcher Nummer welchen Jahrgangs unserer Zeitung der Aufruf gestanden haben soll. Erbansprüche können Sie heute natürlich noch immer stellen.

Langjähriger Abonnent. Wir müssen Sie schon bitten, Ihrer Anfrage die Abonnementsquittung beizufügen.

E. W. Sie hätten uns schon Ihren Wohnort mitteilen müssen, damit wir Ihnen eine genaue Auskunft geben können. In der Stadt Posen beträgt der Krankenkassenbeitrag 7 Prozent vom Einkommen, für die Kreise Bromberg Land, Gostyn, Lissa, Schrimm, Samter, Schubin, Wollstein 6 Prozent, für alle übrigen Kreise 6½ Prozent.

P. S. Nicht hypothekarisch gesicherte Darlehen werden mit 15 Prozent aufgewertet. Unter besonderen Umständen (z. B. wenn das Darlehen seinerzeit wertbeständig investiert wurde) ist auch eine höhere Aufwertung möglich. Umrechnungssatz für Mai 1922: 650 Polenmark = 1 Zloty. Die Zinsen sind mit dem Kapital bis zum 31. Dezember 1924 aufzuwerten (siehe oben unter Optant!). Zinsen ab 1. Januar 1925 werden von dem schon aufgewerteten Kapital berechnet.

W. A. 1. Im Juli 1920 waren 7000 polnische Mark etwa 1800 deutsche Mark wert.

2. Schuldenzinsen können vom Bruttoeinkommen abgezogen werden.

3. Wegen des Rentengutes empfehlen wir Ihnen, sich an das Sejmbüro, Poznań, Wały Leszczyńskiego 3, zu wenden.

4. Um wessen Testament handelt es sich? Um das Ihres verstorbenen Mannes? Dann läßt sich nichts machen.

H. in G. Soweit wir uns über die Art der Beschäftigung der Gehilfin in Ihrem Betrieb ein Bild machen können, kommt eine Anmeldung zur Angestelltenversicherung nicht in Frage.

C. E. P. 1. Für unbewohnte Wohnungen brauchen Sie keine Lokalsteuer zu zahlen. Innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung des Zahlungsbefehls können Sie bei der Finanzkammer Berufung einlegen. Die Steuer muß gezahlt werden, wenn die Wohnung gemietet, aber infolge Reise oder Krankheit des Mieters für einige Zeit nicht benutzt wird.

2. Rückständige Umsatzsteuern kann sich der Staat jederzeit hypothekarisch sichern lassen.

Solacz. 1. Maßgebend für die Steuer ist der Nutzwert des Grundstücks. Vielleicht erfragen Sie den auf dem Magistrat. Von dem Nutzwert sind 10.7 Prozent als Steuern zu entrichten.

2. Es müssen nach dem Gesetz Invalidenmarken geklebt und Krankenkassenbeiträge geleistet werden.

E. R. Miedznchód. Die Angelegenheit verjährt nicht. Vielleicht wird es sich empfehlen, wenn Sie mit Ihren Papieren einmal bei dem Amt in Posen persönlich vorstellig werden. Falls ein Entscheid zu Ihren Gunsten ergeht, so erhalten Sie die Rente vom Termin der Antragsstellung ab.

Frostsalbe. Wir empfehlen Kampfereis, das Sie in jeder Drogerie und Apotheke erhalten.

J. E. Lopienno. Der Pachtvertrag ist dem Urząd Skarbowy einzureichen, der die Verstempelung vornimmt. Der Stempel ist auf einmal für die ganze Pachtsumme zu bezahlen.

F. R. Lisjzkowice. Der Zinsfuß ist von 15 auf 12 Prozent herabgesetzt worden. Mehr brauchen Sie also nicht zu zahlen.

L. F. Chraplewo. Der Arbeitgeber ist verpflichtet, die Anmeldung der Angestellten bei der Versicherungsanstalt vorzunehmen und die Beiträge abzuführen. Unterläßt er dies, so haftet er den Angestellten für den ihnen daraus entstehenden Schaden. Bei einer Klage würden Sie also Recht bekommen.

E. S. Um den Antrag auf Einbürgerun stellen zu können, muß der betreffende Ausländ in Deutschland fünf Jahre ansässig gewesen sei Einen Anspruch auf Bewilligung des Antrage hat der Antragsteller nicht. Es ist indessen nich anzunehmen, daß in Ihrem Falle Schwierig keiten gemacht werden.

O. K. Jablonna. Die Abwanderungspapier erhalten Sie bei Ihrem Starostwo, das Si auch am besten über alle notwendigen Formali täten informieren wird. Die Hilfe eines An walts benötigen Sie dazu nicht. Selbstverständ lich können Sie in Deutschland etwas pachten oder kaufen, eventuell auch mit Ihrem hiesiger Besitz tauschen. Bevor Sie sich die Papiere be schaffen, raten wir Ihnen, sich beim deutschen Generalkonsulat in Posen (ul. Zwierzyniecka 15) zu erkundigen, ob Sie dort die Einreisegeneh migung nach Deutschland erhalten werden.

F. U. St. Erbschaft. Ihre Anfrage läßt sich ohne weiteres nicht beantworten. Wahrscheinlich liegt der Fall doch so, daß der Vater die 2000 Dollar schon zu Lebzeiten fortgegeben hat, so daß er eben nichts hinterlassen hat. Wenn der Beschenkte nicht gutwillig Ihnen etwas zahlen will, werden Sie kaum etwas erreichen können.

R. St. Schmiegel. Wir können uns nicht vorstellen, daß Ihnen die Gesellschaft ernstlich Schwierigkeiten machen sollte, wenn Sie den Betrag im Jahre 1921 nicht erhalten haben und anscheinend doch die Policen noch in Händen haben. Wer der damalige Leiter der Posener Bezirksdirektion war, läßt sich jetzt nicht mehr feststellen. Vielleicht wenden Sie sich mit Ihren Unterlagen an den Verband für Handel und Gewerbe, Posen (Zwierzyniecka 8), der derartige Fragen schon öfter bearbeitet hat.

Von den internationalen Skirennen in Innsbruck

Am 3. Wettkampftage der internationalen Skirennen, traten die Herren und Damen zum Kombinations-Abfahrtslauf an. Die Schneeverhältnisse waren diesmal besser als beim Großen Abfahrtslauf. Oben am Start, auf der Höhe des Pfriemesköpfl (1800 Meter) und weiter herunter lag 10 Zentimeter Neuschnee, nur auf dem letzten Kilometer war es naß. Inge Lantschner-Innsbruck fuhr mit 6: 49,4 die weitaus beste Zeit vor der Schweizerin Nini Zogg. Bei den deutschen Damen, bei denen es für die Vorderplätze nicht reichte, konnte trotzdem eine erhebliche Verbesserung festgestellt werden. Lotte Bader, Lisa Resch und Hilda Sturm liefen am besten. Die Prüfung der Herren gestaltete sich wieder zu einer spannenden Entscheidung. Der Schweizer Walter Prager hatte die günstigste Startnummer, so daß er in 5: 07 den Vogel abschoß. Die großartigste Leistung zeigte jedoch sein Landsmann David Zogg, der, als einer der letzten abgehend, trotzdem noch mit 5: 08,2 die zweitbeste Zeit herausfuhr. Nach ihm kamen der Österreicher Hans Hauser und die beiden Schweizer F. Steuri und O. Furrer. Dem Berchtesgadener Friedl Däuber kam für seine Plazierung als bester Deutscher in 5: 32 die günstige Startnummer 13 zugute.

Die erste Prüfung der Internationalen Ski-Rennen in Insbruck, die unter gleichmäßig günstigen Schneeverhältnissen vor sich ging, war der am Donnerstag ausgetragene Slalomlauf der Herren. Auf der Seegrube hatte Hannes Schneider einen zügigen Slalom angelegt, der nicht nur sehr schnell war, sondern auch viele kniffelige Figuren aufwies, also eine vollwertige Prüfung darstellte. Man sollte daher zu einer derartigen Konkurrenz nur wirklich qualifizierte Bewerber zulassen und nicht, wie diesmal, beispielsweise auch die Bulgaren, Rumänen, Jugoslawen, die hier sozusagen erst Slalom lernten und den Wettbewerb unnötig verzögerten. Auch der erste schwedische Versuch im Slalom mißglückte völlig. Hedjerson, ein Langläufer erster Güte, war einfach hilflos, stürzte mehrere Male, brach schließlich einen Stock und gab auf. Leichtes Schneetreiben, das teilweise sogar die Sicht behinderte begleitete den Wettbewerb, in dem der Tiroler Anton Seelos und der Deutsche Friedl Däuber die besten waren. Der junge Bayer hat außerordentlich viel zugelernt, aber doch war zwischen ihm und Seelos noch ein erheblicher Unterschied, denn letzterer benötigte mit 1:19,1 und 1:10,8 nur eine Gesamtzeit von 2:29,9, während die von Däuber 2:37,8 (1:22,6 plus 1:15,2) betrug. Seelos war der klar überlegene Mann, wie er es schon letzthin beim bayerischen Slalom gezeigt hatte. Der Abfahrtssieger Walter Prager (Schweiz), der im ersten Lauf 1:24,3 benötigte, verlor im zweiten durch Stürze viel Zeit.

Bei dem Slalomlauf der Herren büßte der Deutsche Däuber seinen guten zweiten Platz hinter Seelos (Österreich) wieder ein. Gegen Däuber war nachträglich von einem italienischen Schiedsrichter ein Protest eingelegt worden, dem auch stattgegeben wurde. Däuber wurden wegen Auslassens einer Flagge sechs Strafsekunden angerechnet, und so fiel der Bayer vom zweiten auf den fünften Platz zurück.

1. Anton Seelos (Österreich) 1.19,1 + 1.10,8 = 2.29,9; 2. G. Lantschner (Österreich) 1.21,7 + 1.18,1 = 2.39,8; 3. F Steuri (Schweiz) 1.24,6 + 1.16.1 = 2.40,7; 4. O. Furrer (Schweiz) 1.22,2 + 1.18,9 = 2.41.1; 5. Friedl. Däuber (Deutschland) 1.28,8 + 1.15,2 = 2.44.

Bei den Damen siegte die Österreicherin Inge Lantschner vor einer Schweizerin und 2 Engländerinnen.

Der am Freitag ausgetragene 18 Kilometer-Lauf brachte den Schweden einen großen Triumph. Sie konnten die beiden ersten Plätze vor den Finnen belegen. Erster wurde Nils Englund vor seinem Landsmann Bergstroem. 3. Liikanen (Finnland), 4. Saavinen (Finnland), 5. Däuber (Deutschl.). Die Polen plazierten sich erst in der vierten Zehnergruppe. Die beste Zeit der Polen erreichte Polens Meisterläufer Bronislaw Czech, der den 31. Platz belegte.

Die Welt der Frau

Was die Mode Neues bringt

Es wird wieder gehäkelt . . .

Alles kommt im Laufe der Zeit wieder einmal zu Ehren — auch die lange verpönte Häkelnadel. Kleine weiße Häkelmotive beleben die Enden des geschlungenen Kragens an der Bluse, umsäumen die Aufschläge der Garnituren an den

Kleidern und verzieren in besonders reizender und praktischer Form die Kittelchen des Kleinkindes.

Selbst Deckchen und Decken werden wieder mit Häkelspitze umgeben, wenn man sie nicht gar vollkommen aus Häkelmotiven herstellt. Es heißt also, will man mit der Mode gehen, Großmutters Handarbeitsbuch wieder hervorholen und eifrig studieren . . .

Das Erbrecht der Ehefrau

Von unserem juristischen Mitarbeiter

Stirbt der Ehemann, so regelt sich das Erbrecht der Ehefrau in erster Linie nach den letztwilligen Verfügungen des Erblassers. Ist also durch Testament des Ehemanns die Frau als Universalerbin eingesetzt, so erbt sie den gesamten Nachlaß. Die Kinder können nur ihren Pflichtteil verlangen. Das ist die Hälfte des gesetzlichen Erbteils. Diesen Anspruch haben die Kinder sowohl dann, wenn sie durch das Testament gänzlich ausgeschlossen oder übergangen worden sind, als auch dann, wenn sie zwar zu Erben eingesetzt, der hinterlassene Erbteil aber geringer ist als der Pflichtteil. In diesem Falle können die Kinder von der Ehefrau als Pflichtteil den Wert des an der Hälfte fehlenden Teiles herausverlangen.

Ist ein Testament überhaupt nicht vorhanden, so gelten die Bestimmungen des gesetzlichen Erbrechts. Danach erhält die Ehefrau neben den Kindern ein Viertel der Erbschaft. Die Kinder also drei Viertel des Nachlasses. Das gilt, soweit die Ehegatten im gesetzlichen Güterstande gelebt haben. Im Falle der Gütergemeinschaft gehört der Ehefrau vorweg die Hälfte des Nachlasses und die eben genannte Regelung gilt nur für die zweite Hälfte. Die Ehefrau erhält also dann fünf Achtel, die Kinder drei Achtel des Gesamtvermögens. Sind Kinder nicht vorhanden, erben vielmehr nach der gesetzlichen Erbfolgeforderung die Eltern des verstorbenen Ehemannes, so erhält die Ehefrau nicht wie im erstgenannten Falle nur ein Viertel, sondern die Hälfte der Erbschaft. Daneben bekommt die Ehefrau den sog. Voraus, das sind einmal die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände und weiterhin die Hochzeitsgeschenke. Neben Kindern besteht dieser Anspruch auf den sog. Voraus nicht. Sind auch Eltern des verstorbenen Ehegatten nicht mehr vorhanden, sondern sind die gesetzlichen Erben die Großeltern, so erhält die Ehefrau die Hälfte der Erbschaft. Daneben erhält die Ehefrau alles das, was infolge Todes der Großeltern sonst etwa Onkel, Tante oder sonstige Seitenverwandte des Erblassers bekommen würden. Soweit Großeltern des Erblassers auch nicht vorhanden sind, erhält die Ehefrau die ganze Erbschaft.

Auch diese letztgenannten Fälle gelten nur dann, wenn die Ehegatten im gesetzlichen Güterstande lebten. Auch in diesen Fällen erhält im Falle der Gütergemeinschaft die Ehefrau die Hälfte des gesamten gemeinschaftlichen Vermögens der Ehegatten vorweg und erst für die zweite Hälfte würde die genannte Verteilung in Kraft treten.

Die Frau als Hausschneiderin:

Das Dreieck im Rock!

Der Riß oder gar das Dreieck in dunklen Tuchen, in Mantelstoffen oder Herrenkleidung ist immer ein kleines Unglück. Aber da heute die Frauenhaare schon wieder länger werden, ist die Sache weniger gefährlich.

Von links wird der Schaden durch sehr lose gespannte Seidenfäden von passender Farbe kuriert. Dann schiebt man einen Stoffpilz oder eine feste Pappe auf die linke Seite und fädelt ein langes Haar ein. Haare sind weitaus haltbarer, als man annehmen sollte, sie trotzen einem Gewicht von hundert Gramm! Mit diesem Haar stopft man nun möglichst fein den Riß und zwar so, daß die Fäden nicht jenseits der beschädigten Stelle gleichmäßig abschließen, sondern hübsch verschieden verlaufen. Dann ist die Stelle später weniger sichtbar. Man kann an Stelle des Haars auch einen Faden des gleichen Stoffes nehmen, den man an einer Stelle auszieht, die stets bedeckt bleibt.

Wenn das Loch gestopft ist, befeuchtet man es vorsichtig und bügelt es mit sehr heißem Eisen über einem Tuch. Dann ist das „Unglück" plötzlich wieder verschwunden.

Warum ist Schnee so gesund?

Da spricht man ganz allgemein von der „reinen, kräftigen Winterluft" und macht sich meist über die Gründe keine Gedanken. Kälte allein darf nicht als ausgesprochen „gesund" angesprochen werden. Der hohe hygienische Wert der Winterluft ist hauptsächlich mit einem Schneefall verbunden.

Man hat in drei großen Städten Europas Analysen des Schnees gemacht — in Berlin, Wien und London — und ist übereinstimmend zu dem Ergebnis gekommen, daß durch den Schnee Hunderte von Tonnen Verunreinigungen der Luft gebunden und niedergeschlagen wurden, so Ammoniak, Teer, Schwefel und andere ungesunde Begleiterscheinungen des städtischen Rauches mehr. Auch unter den Säuren, die der Schnee unschädlich macht, fanden sich in hohem Prozentsatz Schwefel- und Salzsäure, die sonst die Lungen, die sie einatmen mußten, geschädigt hätten.

Schnee reinigt also die Luft. Es kommt noch hinzu, daß Schneeluft eine besonders starke Reaktion auf Ozon zeigt, daß daher die von Schnee gereinigte Luft besonders ozonreich ist.

Schnee als primitivstes kosmetisches Mittel hat schon viele Anhängerinnen gefunden. Nicht umsonst reiben sich die Kleinen aus Spaß die Wangen rot mit einem Schneeball. Die kluge Frau wird sich dieses gewiß preiswerten Mittels gern öfter bedienen — nicht mehr als täglich einmal —, um vor allem ihre Gesichtshaut durch den starken Nervenreiz zu neuer Elastizität anzuregen und, wenn sie ganz besonders tapfer ist, sogar ein ganzes Schnee-Vollbad nach norwegischem Muster nehmen, zumindest aber eine Abreibung des ganzen Körpers nicht scheuen. Spannkraft, Elastizität und außergewöhnliche Frische werden ihr die kleine Mutprobe lohnen.

Dr. K. Heller.

Praktische Psychologie – von der „andern" Seite . . .

Ist das Kind „kindisch"?

Von **Charlotte Engelhardt**

Es wird so viel, so unendlich viel von Erwachsenen über Kinder geschrieben, daß es hohe Zeit scheint, auch einmal die Ansicht des Kindes über die Erwachsenen zu hören. Wir erteilen darum hier einer jungen 13jährigen Dame das Wort

Nicht das Kind, der Erwachsene ist kindisch. Bitte, sagen Sie nicht, das verstehst du ja gar nicht, Charlotte. In diesem Augenblick rollt vor mir die ganze Skale von Aussprüchen auf, durch die Erwachsene eine Verbindung mit uns Kindern suchen. „Nein, was bist du groß geworden. — Eine richtige junge Dame. — Jetzt muß man wohl bald „Sie" zu dir sagen? — Was für ein reizendes Kind. — Ganz der Papa. — Bist du denn auch recht fleißig in der Schule?"

Das ist doch nicht übertrieben, nicht wahr? Ich glaube sicher, daß die Erwachsenen eine Brücke, eine wirkliche Verbindung mit uns Kindern suchen, aber diese Wege sind allesamt Sackgassen. Davon verstehst du nichts, Charlotte. Sie dürfen mir nicht allzu böse sein, aber — wenn ich von den Erwachsenen nichts verstehe, einfach, weil ich noch niemals erwachsen war und mir auch gar nicht vorstellen kann, was das für eine schreckliche Verwandlung sein muß, warum verstehen denn die „Großen" nicht mehr von uns? Wo sie doch ohne Zweifel auch mal so klein waren? Haben Sie das denn gern gehört, als Sie 13 Jahre alt waren: „Nein, was bist du groß geworden!?" Ich weiß nicht, woher es kommt, ich würde sicher keinem Erwachsenen sagen: „Hast du aber eine rote Nase bekommen, seit ich dich zuletzt gesehen habe. Jetzt muß ich wohl bald zu dir sagen, alter . . ." Aber man darf das nicht und ich käme auch wirklich gar nicht darauf.

Das ist doch auch kein Anknüpfungspunkt für ein Gespräch, nicht wahr? Was soll man denn darauf antworten? Man kann höchstens ein bißchen verlegen lächeln oder antworten, daß man tatsächlich im letzten Vierteljahr um vier Zentimeter in die Höhe geschossen ist. Oder wie mein kleiner Bruder Peter aus dem Zimmer laufen. Dann sagen die Großen seufzend: „Zu komisch, Kinder sind in Gegenwart von Fremden immer so schrecklich ungezogen."

Und dann gibt es bald gar keine Brücken mehr zwischen groß und klein. Wie zwei Straßen laufen sie auseinander, immer weiter. Ob sie sich später einmal wieder treffen, weiß ich nicht. Die Straßen müssen dann wohl viele Knicks und Krümmungen haben. Wir Kinder sind eigentlich, wenn wir klein sind, alle ganz gutartig. Wir haben solches Vertrauen zu der ganzen Welt, aber leider wird dieses Vertrauen nicht immer geschätzt. „Denk mal, wie komisch, die Charlotte führt ein Tagebuch und schreibt doch da tatsächlich . . ." Das Tagebuch war ein Geheimnis und für mich sehr wichtig. Heute schreibe ich natürlich kein Tagebuch mehr . . .

Das liegt daran, daß die Großen unsere Sorgen nicht „ernst nehmen" wollen. Sie tun das absichtlich und aus irgendwelchen wichtigen Gründen. Aber es ist natürlich ganz schrecklich, wenn man einen argen Kummer hat, der zu nichts anderem in einem Platz läßt, und ein Großer sagt dann, daß es nicht der Rede wert sei. Dann ist doch das ganze Kind in diesem Augenblick nichts wert, wie? Natürlich wissen das die Großen nicht, und wir sagen ja auch nichts davon. Wir sagen bald überhaupt nichts mehr, und das ist auch der Grund, warum wir Kinder so ungefähr vom fünften Jahr an alle einem Geheimbund angehören, von dem die Erwachsenen nichts wissen, von dem sie aber genug merken.

Dieser Geheimbund hat ein ungeschriebenes Gesetz: „Wir führe ich die Großen hinters Licht, damit sie nichts, ja nichts von meinen wirklichen Gefühlen und Gedanken merken?" Komisch eigentlich, daß die Erwachsenen nichts davon wissen. Sie sagen nur: „Schrecklich, daß die Kinder, je älter, je ungezogener werden. Am reizendsten sind sie wirklich nur, wenn sie ganz klein sind."

Inzwischen halten Sie mich für das naseweiseste Balg der Welt. Aber ich würde das alles bestimmt nicht schreiben, wenn ich es nicht so viel besser hätte als die anderen Kinder, weil ich nämlich eine sehr vernünftige Mama habe. Sie ist schrecklich höflich zu mir, ganz gerecht — denn zuweilen muß ich natürlich auch gestraft werden, vollkommen sind nicht einmal Kinder. — Und außerdem haben wir beide großes Vertrauen zueinander. Sie sagt manchmal: „Charlotte, ich habe solche Sorgen." Und dann besprechen wir alles zusammen. Ueberhaupt behandelt sie mich wie einen richtigen Menschen, einen Menschen ihres Alters.

Und deshalb kann ich ihr alles erzählen, sie würde nie ein Sterbenswörtchen verraten. Nicht einmal das Ehrenwort braucht man ihr abzunehmen. So fragt sie nie nach den Briefen, die ich bekomme — darum zeige ich sie ihr natürlich meist von selbst. Sie verlangt nicht, daß ich mit meinen 50 Pfennigen Taschengeld Ersparnisse mache, nicht, daß ich meine Freundinnen nach ihrem Geschmack auswähle. Zufällig haben wir allerdings den gleichen Geschmack. Und abends sitzt sie auf meinem Bettrand und ich kann ihr all die Märchen erzählen, die ich mir so ausdenke. Sie sagt nie: „Lügengeschichten". Und einmal haben wir sogar zusammen einen Streich gemacht. Sie ist heimlich mit mir in die Konditorei gegangen und ich habe sie zu einem Stück Apfelkuchen eingeladen. Niemand hat das erfahren. Das ist unser Geheimnis. Mir geht es eben viel besser als den meisten Kindern. —

Haben Sie einmal beobachtet, wie es bei dem Spiel zugeht, das die kleinen Kinder „Papa und Mama" nennen? Dann sitzt der Papa mit der Brille auf der Fußbank und sagt zu den Puppen: „Stört mich doch jetzt nicht immer, ich muß arbeiten". Und die Mama prügelt die Kleinen um nichts und wieder nichts, schreit das Dienstmädchen an und empfängt Besucher, die zu den dummen Puppenkindern in herablassendem Ton sagen: „Nein, Baby, bist du aber groß geworden. Eine richtige junge Dame, nun muß ich wohl bald Sie zu dir sagen?"

Was Warmes für kalte Tage!

Das zeitgemäße Erfrischungsgetränk

Wenn man jetzt einmal am Abend so recht durchgefroren oder durchnäßt zu Hause sitzt oder liebe Gäste erwartet, so rührt sich wohl der Wunsch nach einem guten, warmen und recht delikaten Getränk. Aber was? Was kann man selbst brauen ohne allzuviel Kosten? Hier sind einige Rezepte:

Warmbier mit Milch oder Sahne ist sehr bekömmlich und schmeckt ausgezeichnet. Man braucht dazu einen halben Liter helles Bier, zwei Eßlöffel Zucker, ein Ei, zwei Eßlöffel Sahne oder vier Eßlöffel Milch, etwas Zitronenschale, Zimt und eine Prise Stärkemehl. Man läßt das Bier mit der Zitronenschale, dem Zucker und Zimt zum Sieden kommen und zieht es dann mit dem Stärkemehl und der Sahne ab. Man reicht es in kleinen Schalen oder flachen Gläsern und verziert ein jedes mit dem geschlagenen Schnee des Eis.

Geschlagene Schokolade besteht aus einem Liter Flüssigkeit, zu gleichen Teilen Milch und Wasser und 250 Gramm Rohschokolade; diese Masse wird aufgelöst, zwei Eier, gut verquirlt, hineingerührt und das Ganze unter ständigem Schlagen mit dem Schaumbesen langsam zum Kochen gebracht. In Tassen oder Gläsern aufgetragen.

Eierpunsch ist schon ein wenig schwerer und alkoholischer. Man braucht dazu ein ganzes Ei, zwei Eigelb, 175 Gramm Zucker, eine halbe Zitrone, einen Schuß Arrak, ein Viertelliter Weißwein, ein Viertelliter Wasser. Sämtliche Zutaten werden gut verrührt und mit Wein und Wasser aufs Feuer gesetzt, wo man sie unter ständigem Schlagen solange stehen läßt, bis sie, ohne zu kochen, eindicken. Dann gibt man den Arrak hinzu, schlägt nochmals durch und serviert schnell in Gläsern.

Tilly.

Was tun Sie, wenn . . .

. . . wenn Fensterleder hart geworden sind? Wir kneten es in einem lauen Wasserbad mit einem Schuß Salmiakgeist durch und lassen es, ohne es zu spülen, trocknen. Ist das Fensterputzen erledigt, so wird man das Leder zweckmäßigerweise einmal in Salzwasser durchspülen, um das Hartwerden einzuschränken.

. . . wenn vergoldete Rahmen schmutzig werden? Wir reiben sie mit Watte und einer Lösung von einem Teil Salmiakgeist und vier Teilen Seifenspiritus ab, um dann mit weichem Lappen nachzupolieren.

Gegr. 1909 — Dringende Anfertigung in 24 Stunden! — Gegr. 1909

ERDMANN KUNTZE Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen. Anzüge erheblich billiger geworden.

Täglicher Eingang von Neuheiten!

Installationsarbeiten
Gas- und Wasserleitungen
Neuanlagen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Bruno Sass

Romana Szymańskiego 1, Hof I., I. Tr.
Feinste Ausführung von Goldwaren. Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

GLAS Garten- und Fenster-
Dachglas, Kitt etc.
empfiehlt
Polskie Biuro Sprzed. Szkła S. A.
Poznań, Małe Garbary 7a.
Telefon 28-63.

Feld- und Garten-Sämereien

sortenecht und rein, garantiert letzter Ernte
empfiehlt
Stefan Schulz
Spezial - Samen - Handlung.
Poznań, ulica Pocztowa 29. Tel. 39-02.
Kataloge auf Wunsch kostenlos!

Erfinder — Vorwärtsstrebende
Über Nacht zum Reichtum?
Kostenlose Aufklärung sofort fordern von F. Erdmann & Co., Berlin SW 11

Neues
Kommissionshaus, Woźna 16, kauft und verkauft komplette Zimmer, einzelne Möbel, verschiedene andere Gegenstände.

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Weiße Woche
0,85 zł.

Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bemberg Gold v. 2,50, Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v. 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen
Leinenhaus u. Wäschefabrik
J. Schubert,
vorm. Weber,
ulica Wrocławska 3.

2,90 zł Sportoberhemden mit Krawatten, Zephiroberhemden von zł 4,90, Seidenmarquisette-Oberhemden von zł 7,90, Seidenpopeline-Oberhemden von zł 9,80, Toile de Soie-Oberhemden von zł 12,90, Smoking-Oberhemden von zł 4,50, 6,90, 7,90, Nachthemden von zł 4,90, Makkobeinkleider von zł 1,75, Nesselarbeitshemden von zł 2,25. Schlafanzüge aus Leinen und Seidenstoffen, Wintertrikotagen, Arbeitshemden für Herren, Damen und Kinder in allen Größen und große Auswahl zu fabelhaften Preisen empfiehlt
Leinenhaus und Wäschefabrik
J. Schubert
vorm. Weber
ulica Wrocławska 3
(früher Breslauerstr.)

Unser **Reklame-Verkauf** hat begonnen.
Weißwaren
Tisch- und Bettwäsche, Leinen, Inletts, Gardinen
zu staunend billigen Preisen
Damen-Mäntel
jetzt bis 50 % herabgesetzt.
Herren- und Damenstoffe
Seide in ungeheurer Auswahl.
J. Rosenkranz,
Poznań
Stary Rynek 62.
Auswärtigen der Provinz Posen vergüten wir bei Einkauf von 100 zł die Rückreise 3. Klasse.

Schreibmaschinen
gute, gebrauchte zu billigen Preisen unter Garantie.
Skóra i S-ka
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 23

Grammophone
Lindströmwerke, Original deutsche Platten.
Poznań, Jasna 12.

Die neuesten u. schönsten
Tanzplatten
empfiehlt in größter Auswahl
Kastor
Sprechmasch., Fahrräder
św. Marcin 55.

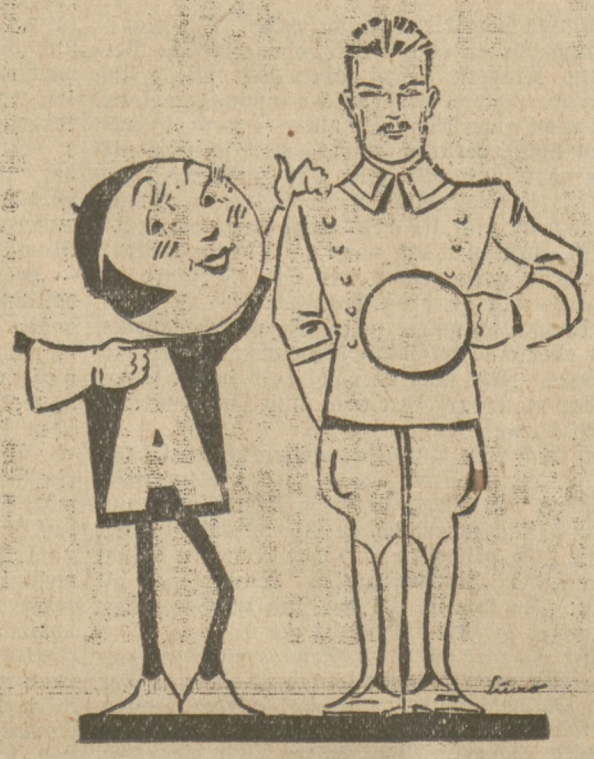
Gut und billig
Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Joppen, Hosen kaufen Sie am günstigsten nur bei Konsekcja Meska, Wrocławska 13

Suche von sofort oder 1. April gutgehendes
Geschäft
auf dem Lande od. Stadt zu pachten. Gefl. Off. unter 4661 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Konzertzither
zu verkaufen. Lewa, Żupańskiego 5, Wohn. 5

Weiße Woche

19,— zł Bettgarnitur, (zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlnaht v. zł 2,50, mit Klöppelspitzenverzierung von zł 2,90, m. Hohlnahtfalbeln von zł 3,50, Überschlaglaken v. zł 6,90 mit Hohlnaht von zł 7,90, mit Klöppelspitzen von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0,25, Damasthandtücher von zł 0,85, Damastbettbezüge, farbige, garantierte Betteinschüttungen, Inlettstoffe, bewährte federdichte Köpergewebe garantiert daunen- und federdicht, farbecht, fertig u. vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
vorm. Weber
ul. Wrocławska 3.
Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.



Das eigene Leben

oder auch das eigene Auto irgend einem Chauffeur anzuvertrauen, ohne über dessen Fähigkeiten genau unterrichtet zu sein, ist ein sehr großes Risiko. Durch mich — die „Kleine Anzeige" können Sie mit Sorgfalt Ihre Auswahl treffen, denn Dutzende erstklassiger Chauffeure gehören zu meinem engeren Bekanntenkreis. Versuchen Sie es mit mir, der „Kleinen Anzeige"!

Anzeigenannahme täglich von 8 bis 18 Uhr.

Verschiedenes

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Flanschen und Manlochdichtungen, Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowicianej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 20

Buchführung? Ja, natürlich! Aber nicht nach Schema F drauflos, sondern klug und durchdacht auf Ihren Betrieb eingestellt. Fragen Sie mich!
W. Wagner, Poznań, ul. Podgórna 12b, 8—1 Uhr.

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft,
Pocztowa 16.

Morskie Oko
Restaurant
Weinabteilung
Gemütlicher Aufenthalt, bei mäßigen Preisen
J. Magner
ul. Młyńska 3.

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art schön und billigst;
Strick- u. Häkelwollen, Stickgarne usw.
Neuheiten in Kissen, Decken etc.
aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschw. Streich**
Gwarna 15.

Interessieren Sie

Ihre Angehörigen und Bekannten in Deutschland und anderswo für das Jahrbuch für 1933

Deutscher Heimatbote

in Polen

12. Jahrgang — Preis 2.— zł.

In jeder Buch- und Papierhandlung wieder zu haben.

Danziger Schrank
engl. Standuhr, verschied. antike Möbel u. 1 großer Perserteppich zu verkaufen. Skarbowa 4, Part. links.

---

2 Häuser
mit Obstgärten in Kleinstadt bei Posen zu verkaufen. Offerten unter 4655 a. d. Geschst. d Ztg.

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter 4656 a. d. Geschst. d. Zeitung.

---

5 Zimmerwohnung
mit kompletter Einrichtung zu verkaufen. Sofort beziehbar.
Pocztowa 16, Wohn. 11.

Klavier
gut erhalten, kaufe bar, aus Privathand. Offert. mit Preis u. Fabrikat unter 4657 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Eß- u. Wohnzimmer
sowie andere Möbel und Haushaltsgegenstände, Kleidungsstücke preiswert abzugeben.
Marsz. Focha 28, W. 8.

Haus
80,— zł Monatseinkommen, verkaufe od. tausche gegen kleine Landwirtschaft. Nowak
Mur. Goślina
Młyńska 1.

Weiße Woche
0,58 zł
weiße Leinwand, Einschüttegarantiert daunendicht von zł 1,30, Madapolam von zł 0,95, Leinwand 140 cm breit von zł 1,35, 160 cm breit von zł 1,55, Renforce, Maccobatist, Wäschebatist, Linon, Bettdamast, Toile de Soie, Rohnessel, Reinleinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, karierte Bettbezugstoffe, Federdrell (bewährte federdichte Köpergewebe), Zephir, Panama, Baumwoll- und Seiden-Popeline, Toile de Soie für Herren-Hemden, Baumwoll-Flanelle f. Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinderwäsche und Schlafanzüge, Schürzenstoffe, Alpaka-Satin und Beck für Schwester-Kleider u. Schürzen empfiehlt in allen Breiten und Qualitäten zu fabelhaft niedrigen Preisen und in großer Auswahl
J. Schubert
Leinenhaus
und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3
vorm Weber
(früher Breslauerstr.)
Spezialität: Aussteuer fertig, auf Bestellung und vom Meter.

Neuheit!
Gebrauchte Schuhe. Ledersachen wie **Aktentaschen, Handtaschen, Ledermöbel** usw. billigst wie neu in beliebigen Farben aufgefärbt. Abplatzen ausgeschlossen. Garantiert haltbar. Annahmestellen:

Posen

Zentralgenossenschaft. Textil.	
Nawrocki.	G. Wilda 67.
„Pośpiech"	Półwiejska 8.
Sieja.	Dąbrowskiego 1.
Jaensch.	Pocztowa.
Bogórski.	Kraszewskiego 1.
Jakubowski.	Szwajcarska 10.
Kolenda.	Wodna 12.
Bera.	Garncarska 2.
Haus Stoehr.	Puszczykowo.

Vermietungen

2 Büroräume
Parterre, Separateingang, von sofort zu vermieten.
Sew. Mielżyńskiego 6. Wohnung 6.

Möbl. Zimmer

Zimmer
möbl., vom 1. März, ohne Betten, Fräulein (auch Studentin), Nähe Plac Drwęski, zu vermieten.
Wierzbięcice 14, W. 18.

Stellengesuche

Mädchen
fleißig, wirtschaftlich, sucht Stellung bei alleinstehendem Herrn oder Dame, in oder bei Posen. Frdl. Zuschriften unter 4659 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen sucht Stellung von sofort oder später.
Margarete Janotte
Wąsowo,
pow. Nowy Tomyśl.

Suche Stellung als
Kinderfräulein
gute Zeugnisse vorhanden. Off. unter 4662 an d. Geschst. d. Zeitung.

Suche ab 1. März oder später Stellung als
Wirtschafterin
oder als Stütze der Hausfrau. Bin firm im Kochen, Backen, Einwecken und in allen Zweigen eines Haushaltes erfahr. Frdl. Angebote unter 4660 a. d. Geschst. d. Ztg.

Nähe
Wäsche, Kleider.
Milnikel
Marsz. Focha 81, W. 8.

Ehrlicher, umsichtiger
Mühlen-Werkführer
ledig, evgl., militärfrei, d deutschen und poln Sprache in Wort und Schrift mächtig, 11 Jahre Praxis, konkurrenzsicher, bewandert in Führung von Sauggas - Dieselmotor, elektr. Anl., Auto usw., 15 Tonnen-Mühle selbständig mit Erfolg geleitet, eigenhändig sämtl. Reparaturen und Umbauten, sucht, gestützt auf Ia Zeugnisse u. Referenzen, von sofort od. später Stellung. Offert. unter 4652 a. d. Geschst. d. Ztg.

Strebsamer junger Mann
Gymnasialbildg., beider Landessprachen mächtig, 4 Semester d. Höheren Maschinenbauschule, vertraut mit der Ausführung prakt. Schlosserarbeiten und elektr. Montagen, auch zu sonst. Arbeiten anstellig, sucht ab sofort Beschäftigung auf dem Lande, in Stadt od techn. Betrieb jeder Art bei bescheidensten Ansprüch. Gefl. Angebote unt. 4598 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Agenten
f. Annoncen-Akquisition sofort gesucht. Angebote unter 4654 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Geldmarkt

Geldsuchende
werden mit Geldgebern in direkte Verbindung gebracht, keine Vermittlung, keine Anzahlung. Diskretion. Kostenlose Auskunft. Poznań, Wielkie Garbary 46, W. 6 9½—13, 16—18.

Heirat

Zwei solide
Mädchen
von 21 u. 29 Jahren, mit etwas Vermögen, suchen Lebensgefährten in sicherer Position. Zuschriften mit Bild unter 4658 an die Geschst. d. Zeitung.

Einheirat
für Landwirtstochter in 200 Morgen große Privatwirtschaft, Kavalier, 30 Jahre alt. Nähere Auskunft:
Straus, Trzemeszno.

Junger Mann
Handwerker, Mitte 30er, evgl., sehr solide, mit großem Hausgrundstück, sucht wirtschaftl. Dame von 25—30 J. m. größ. Vermögen zwecks bald. Heirat kennenzulernen. Angeb. mit Bild unter 4663 a. d. Geschst. d. Ztg. Diskretion Ehrensache.

Einheirat
für Landwirt in 130 Mrg große Privatwirtschaft, Dame 25 Jahre. Nähere Auskunft:
Straus, Trzemeszno.

Junger Mann
27 Jahre alt, gesund und ansehnlich, welcher eine Wirtschaft v. 75 Mrg. übernehm. soll, sucht d. Bekanntschaft eines ordentlichen, wirtschaftlich. Mädchens zwecks Heirat. Vermög. von 15000 zł erforderlich, welches zur Auszahlung d. Geschw nötig ist. Off. u. **„Hoffnung" 4656** a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Trauringe

in Gold, glatt und graviert, Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwilkowski,** Poznań, Św. Marcin 40.

Darf man wieder hoffen?

Leises Anziehen der Getreidepreise

♂ In der 2. Dezemberwoche war der Roggen auf 13.60 zł auf der Posener Getreidebörse heruntergegangen, nachdem er Mitte September schon bis 16.00 zł angezogen hatte. Seit Mitte Januar geht es langsam, sehr langsam bergan: 18. Januar 13.90 bis 14.10; 20. Januar 14.20—14.40; 25. Januar 15.00 bis 15.25; Ende Januar wieder ein kleiner Abstieg bis 14.75—15.00; 7. Februar 15.15—15.40, 8. Februar 15.35 bis 15.60; 9. Februar 15.55—15.80; 10. Februar 15.75 bis 16.00.

Darf man wieder hoffen? Man kann für die feste, leicht anziehende Tendenz verschiedene Gründe anführen. Vor allem wohl den, dass das Roggenangebot gering ist, einerseits wohl, weil die Getreidezufuhren nach den Städten infolge des Tauwetters, das die Wege schwer befahrbar macht, nachlassen. Ausserdem wurden in Produzentenkreisen bessere Getreidepreise abgewartet, die man wohl von einer grösseren Intervention der staatlichen Getreidehandelsgesellschaft erwartet. Demgegenüber verdient die Stimme eines Posener Getreidehändlers Beachtung, der sich in der „Gazeta Handlowa" folgendermassen äusserte:

„Die staatliche Getreidehandelsgesellschaft bemüht sich unter dem Einfluss der gegenwärtigen Lage an der Posener Getreide- und Produktenbörse, eher auf eine Preissenkung hinzuwirken. Grundsätzlich kann die Getreidehandelsgesellschaft ihre Aufgabe sowohl durch Interventionen am Inlandsmarkt, als auch durch Getreideexport erfüllen.

Heute fehlt es der Gesellschaft aber an Geld für ihre Interventionstätigkeit, so dass sie diese nicht entwickeln kann.

Aber die Getreidehandelsgesellschaft kann im gegenwärtigen Zeitpunkt auch nicht exportieren, weil die polnischen Getreidepreise über das Niveau der Weltmarktpreise gestiegen sind. Da aber die Getreidehandelsgesellschaft noch verschiedene ältere Abschlüsse mit ausländischen Abnehmern abzuwickeln hat, widerspricht die gegenwärtige Preisaufbesserung auf den westpolnischen Getreidemärkten völlig ihren Interessen."

Tatsächlich sind ja die Exportaussichten für Getreide denkbar ungünstig, wobei

vor allem natürlich die Westwojewodschaften in Mitleidenschaft gezogen

werden, die am polnischen Getreideexport mit 90 bis 95 Prozent beteiligt sind. Allerdings sind die Produktionsüberschüsse für den Export in Polen noch recht gering. Nach einer Feststellung der pommerellischen Landwirtschaftskammer betrugen sie für 1929—1932 bei Weizen 2, bei Roggen 2.4 Prozent, bei Gerste 10.1 Prozent. Immerhin, soweit sie da sind, fallen sie vor allem auf unsere Gebiete. Man wird angesichts der Stimmen in der offiziösen „Gazeta Handlowa" an den leisen Anstieg des Roggenpreises nicht allzu grosse Hoffnungen knüpfen können.

Die geänderten Satzungen der Bank Polski

Der Wortlaut der geänderten Artikel

Von den wichtigeren Satzungsänderungen, die auf der letzten Generalversammlung der Bank Polski beschlossen wurden, sind vor allem die Artikel 51, 52 und 53 zu erwähnen.

Artikel 51 hat folgenden Vortlaut erhalten: „Der Banknotenumlauf sowie die über den Betrag von 100 Mill. zł hinübergehenden sofort fälligen Verpflichtungen der Bank sollen mindestens in der Höhe von 30 Prozent der Goldvorräte in Münzen oder Barren gedeckt sein. Bei Berechnung des Deckungssatzes werden in Abzug gebracht: a) die Summen, die aus durch Bankgold garantierten Anleihen erlangt sind; b) die Verpflichtungen der Bank in Auslandsvaluten, die im Verlauf von 90 Tagen fällig sind."

Artikel 52: „So oft die im Sinne des Artikels 51 errechnete Deckung unter 30 Prozent fällt, zahlt die Bank dem Staatsschatz eine Steuer vom Ueberschuss der in Höhe von 30 Prozent gedeckten Summe nach folgenden Normen: 2 Prozent jährlich bei einer Deckung unter 30 Prozent, 4 Prozent bei einem Deckungsverhältnis von weniger als 25 Prozent. Die Berechnung der Steuer erfolgt alle zehn Tage, bei Anfertigung der Dekadenbilanzen. Fällt der Deckungssatz unter 30, dann muss der Diskontsatz höher sein als 5 Prozent, mindestens um ein Viertel des Satzes der an den Staatsschatz gezahlten Steuer."

Artikel 53: „Die in Umlauf befindlichen Banknoten, die nicht mit Gold gedeckt sind, müssen mit ausländischen Devisen und Valuten, Wechseln und anderen Werten, dem Vorrat an polnischen Silbermünzen und Billon gedeckt sein, welcher Vorrat jedoch nicht 5 Prozent der Gesamtsumme der Emission von Banknoten übersteigen darf, mit Anleihen, die durch die in Artikel 55 aufgeführten Werte garantiert sind, sowie mit Schulden des Staatsschatzes auf Rechnung des zinslosen Kredits, den der Staatsschatz bis zu einer Summe von nicht mehr als 100 Millionen für die ganze Zeitdauer der Privilegien der Bank geniesst.

Zu den Devisen werden im Sinne des Punktes A gerechnet: Die Forderungen in Auslandsbanken, Ueberweisungen auf Auslandsbanken sowie von Auslandsfirmen akzeptierte Wechsel, die in 6 Monaten fällig sind."

Reserven haben — Reformen halten

Gestern hat sich der Druckfehlerteufel zur Abwechslung im Handelsteil betätigt. In der Betrachtung über die „Statutenreform der Bank Polski" lautet der letzte Satz: „In solchen Zeiten ist es doppelt wertvoll, Reformen zu halten." Richtig muss es heissen: „In solchen Zeiten ist es doppelt wertvoll, Reserven zu haben."

Polens Außenhandel 1932

Deutschland noch immer Polens wichtigster Lieferant

I. Die Einfuhr

Die jetzt vorliegende Statistik des polnischen Aussenhandels im vergangenen Jahre zeigt, dass sich auch 1932 der verhältnismässige Anteil der meisten europäischen Staaten an der polnischen Einfuhr weiter vermindert hat, während die Einfuhr aus England, Holland und fast sämtlichen überseeischen Ländern schwächer zurückgegangen ist als die Einfuhr im Durchschnitt. An der Gesamteinfuhr Polens im Werte von 862 Mill. zł war Deutschland mit 173.1 (1931: 359.2) Mill. zł beteiligt.

Die Einfuhr Polens aus Deutschland ist somit 1932 gegenüber dem Vorjahre um mehr als die Hälfte zurückgegangen;

ihr Anteil an der polnischen Gesamteinfuhr hat sich von 24.5 auf 20.1 Prozent vermindert. Aber noch immer ist Deutschland der bei weitem wichtigste Lieferant Polens. Ihm folgen an zweiter Stelle die U.S.A., deren Einfuhr nach Polen nur von 154.9 auf 104 Mill. zł und somit nur um fast 35 Prozent zurückgegangen ist, so dass sich ihr Anteil an der polnischen Gesamteinfuhr von 10.5 auf 12.1 Prozent verbessert hat. Aehnlich liegen die Dinge bei England, dem drittwichtigsten Lieferanten Polens, dessen Ausfuhr nach Polen von 105 auf 75 Mill. zł zurückgegangen ist; sein Anteil an der polnischen Gesamteinfuhr stieg von 7.1 auf 8.7 Prozent. Dagegen ist die Einfuhr aus der Tschechoslowakei von 100,2 auf 46 Mill. zł zurückgegangen und ihr Anteil an der polnischen Gesamteinfuhr hat sich von 6.8 auf 5.3 Prozent vermindert; die Einfuhr aus Oesterreich ist von 74.9 auf 37.7 Mill. zł zurückgegangen und ihr Anteil an der polnischen Gesamteinfuhr von 5.1 auf 4.4 Prozent. Die Einfuhr aus Frankreich hat von 109.7 auf 59.4 Mill. zł abgenommen und ihr Anteil an der Gesamteinfuhr Polens von 7.5 auf 6.9 Prozent; die schweizerische Einfuhr nach Polen hat sich von 80.4 auf 41.4 Mill. zł vermindert und ihr Anteil an der polnischen Gesamteinfuhr von 5.5 auf 4.8 Prozent. Der Anteil der übrigen Länder an der polnischen Gesamteinfuhr belief sich 1932 auf: Holland 3.7 (2.8), Italien 3.4 (3.4), Belgien 3.3 (3.1), Britisch-Indien 3.1 (3.3), Argentinien 2.5 (1.8), Sowjetunion 2.2 (2.5), Schweden 1.9 (2.0), Australien 1.9 (2.3), Dänemark 1.7 (1.4) und Brasilien 1.6 (1.4) Prozent.

2. Die Ausfuhr

Die Anteile Englands und Deutschlands als der beiden wichtigsten Abnehmer der polnischen Ausfuhr, die sich insgesamt von 1878.6 auf 1083.8 Mill. zł verringert hat, sind absolut wie verhältnismässig in genau dem gleichen Umfange zurückgegangen. Die Ausfuhr nach England hat sich von 318.3 auf 178.1 Mill. zł vermindert und die Ausfuhr nach Deutschland von 315.3 auf 175.9 Mill. zł; der englische Anteil an der polnischen Gesamtausfuhr ist von 17.0 auf 16.4 Prozent, der deutsche Anteil von 16.8 auf 16.2 Prozent zurückgegangen. Der deutsche Gesamthandel mit Polen, der 1931 nach der polnischen Statistik mit 33.9 Mill. zł für Deutschland aktiv war, ist 1932 mit 2.8 Mill. zł für Polen aktiv gewesen, womit seine

Bilanz so gut wie ausgeglichen

ist. In weitem Abstande folgen auf Deutschland und England als nächstwichtigste Kunden Polens die Tschechoslowakei und Oesterreich. Die Ausfuhr nach der Tschechoslowakei ist nur von 143.9 auf 89.7 Mill. zł zurückgegangen, so dass sich ihr Anteil an der polnischen Gesamtausfuhr von 7.7 auf 8.3 Prozent gesteigert hat; dagegen ging die Ausfuhr nach Oesterreich von 174.7 auf 86.2 Mill. zł zurück und damit der österreichische Anteil an der Gesamtausfuhr Polens von 9.3 auf 8.0 Prozent. Schweden, nach dem die polnische Ausfuhr von 91.1 auf 63.8 Mill. zł zurückgegangen ist, konnte seinen Anteil an der polnischen Gesamtausfuhr von 4.8 auf 5.9 Prozent verbessern und Frankreich den seinen von 5.5 auf 5.7 Prozent, da die Ausfuhr nach Frankreich sich nur von 103.4 auf 61.6 Mill. zł verminderte. Auf die übrigen Länder entfielen folgende Anteile an der polnischen Gesamtausfuhr: Belgien 4.6 (3.6), Dänemark 4.6 (4.1), Holland 4.8 (3.6), Italien 3.1 (1.9), Sowjetunion 2.7 (6.7), Rumänien 2.7 (1.6), Schweiz 2.6 (2.9) Prozent.

Erdölproduktion 1932

Nach in New York veröffentlichten Berechnungen betrug die Weltproduktion an Erdöl im Jahre 1932: 176.8 Mill. t gegen 186.2 Mill. t im Jahre 1931, 196.4 Mill. t im Jahre 1930 und 206.3 Mill. t im Jahre 1929. Im dritten Jahre der Weltwirtschaftskrise hat sich also die Erdölproduktion der Welt um 29.5 Mill. t, d. h. um 14 Prozent vermindert. Ein Vergleich der Reihenfolge der führenden Erdölländer im Tiefstandsjahr 1932 und im Hochkonjunkturjahr 1929 zeigt wesentliche Veränderungen (in Mill. t):

im Jahre 1932		im Jahre 1929	
1. U.S.A.	107,3	1. U.S.A.	138,1
2. Sowjetunion	22,2	2. Venezuela	20,4
3. Venezuela	16,7	3. Sowjetunion	14,0
4. Persien	6,1	4. Mexiko	6,8
5. Rumänien	6,1	5. Persien	5,6
6. Niederl. Indien	5,0	6. Niederl. Indien	5,2
7. Mexiko	4,5	7. Rumänien	4,8

Während die Erzeugung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und der zum grössten Teil in amerikanischen Händen sich befindlichen venezuelanischen Erdölquellen zurückging, gelang es der Sowjetunion, sowie der englischen Oelgesellschaft in Persien und den rumänischen Produzenten, ihre Produktion nicht unerheblich zu steigern. Infolgedessen rückte die Sowjetunion an die zweite Stelle, Venezuela weit hinter sich lassend, Mexiko fiel, von Persien, Rumänien und Niederl. Indien verdrängt, vom 4. auf den 7. Platz.

Die Privataktienbanken 1932

Die Gesamtzahl der in Polen tätigen Privataktienbanken hat sich von 64 zu Ende 1931 auf 60 Ende 1932 verringert und die Gesamtsumme ihrer Aktienkapitalien und Reserven von 322.2 auf 311.4 Mill. zł. Die Einlagen bei diesen Banken sind von 521.2 auf 470.6 Mill. zł zurückgegangen und die Kreditsalden der Girokonten von 208.9 auf 175.3 Mill. zł.

Der Rückgang der Einlagen

entfällt fast gänzlich auf die erste Jahreshälfte und hörte im August v. J. auf; seither ist

ein geringfügiges Wiederansteigen vor allem der Termineinlagen

zu verzeichnen. Die 60 Banken haben den von ihnen gewährten Wechselkredit von 527.8 auf 407.5 Mill. zł und ihren Kredit in offener Rechnung von 655.9 auf 533.4 Mill. zł abgebaut. Haben sich auch ihre Kassenbestände von 89.3 auf 77.2 Mill. zł vermindert, so andererseits auch ihre Verpflichtungen gegenüber ausländischen Banken von 208.2 auf 218.8 Mill. zł, während die Guthaben bei Auslandsbanken von 63.2 auf 69.6 Mill. zł gestiegen sind.

Die Börsen 1932

Die Gesamtumsätze an der Warschauer Börse sind von 985.8 Mill. zł in 1931 auf 672.5 Mill. zł in 1932 zurückgegangen, darunter die Devisenumsätze von 891.4 auf 587.4 Mill. zł. Die Umsätze in englischer Währung haben sich von 220 auf 72 Mill. zł vermindert, die in U.S.A.-Währung von 440 auf 247.5 Mill. zł, während die in Schweizer Franken nur von 77.6 auf 61.9 Mill. zł zurückgegangen sind und die Umsätze in französischen Franken von 89 auf 150 Mill. zł gestiegen sind. Die Umsätze in festverzinslichen Wertpapieren sind von 79.2 auf 76.3 Mill. zł nur wenig zurückgegangen; in dieser Gruppe steigerten sich die Umsätze von Staatsanleihen von 30.2 auf 44.3 Mill. zł, während diejenigen von privaten Wertpapieren von 49.1 auf 24.5 Mill. zł zurückgegangen sind. Die Aktienumsätze verminderten sich von 15.1 auf 8.7 Mill. zł, von denen 7 Mill. zł auf die eine Aktie der Bank Polski entfielen. Die Provinzbörsen Lodz, Wilna, Posen, Krakau und Lemberg verzeichneten zusammen nur einen Gesamtumsatz von 12.2 (20.4) Mill. zł.

Einfuhrgesuche

rechtzeitig einreichen!

Die Industrie- und Handelskammer in Posen gibt Interessenten zur Kenntnis, dass Anträge auf Erteilung von Genehmigungen für die Einfuhr reglementierter Waren in den Monaten März und April d. J. bei der Kammer spätestens bis zum 18. d. Mts. einzureichen sind. Anträge, die in der vorgeschriebenen Frist nicht eingereicht werden, müssen mit einem abschlägigen Bescheid rechnen, weil die Kontingente erschöpft sein dürften. Die Kammer ermahnt deshalb zu einer strikten Innehaltung der gesetzten Frist. Die Firmen, die bisher keine Abschrift des Gewerbescheins für das Jahr 1933 hinterlegt haben, werden gebeten, Abschriften mit dem Original den betreffenden Anträgen beizufügen. Die Abschrift ist mit einer Stempelmarke von 50 Groschen zu versehen. Das Original des Gewerbescheins wird von der Kammer gleich nach Beglaubigung der Abschrift zurückerstattet. Den Anträgen auf Genehmigung der Einfuhr von Waren aus Oesterreich ist unbedingt eine mit dem Visum des österreichischen Handels- und Verkehrsministeriums in Wien versehene Faktur beizufügen. Gesuche auf Genehmigung der Einfuhr aus der Tschechoslowakei können direkt an das Industrie- und Handelsministerium gestellt werden. Ein Gutachten der Kammer ist in diesem Falle überflüssig. Für diese Gesuche ist ebenfalls eine Beifügung einer vom tschechoslowakischen Handelsministerium in Prag oder seinen Exposituren in Pressburg und Užhorod visierten Faktur erforderlich.

Vor der Leipziger Frühjahrsmesse 1933

Uns wird geschrieben: Die leichten Anzeichen einer konjunkturellen Besserung der Wirtschaftslage werden von den Messeindustrien mit besonderer Aufmerksamkeit verfolgt. Man knüpft an sie die Hoffnung, dass sich die Verhältnisse bis zum Messebeginn noch weiter verbessern und dass die Leipziger Frühjahrsmesse einen Verlauf bringen wird, der die Geschäftswelt befriedigt.

Die Leipziger Frühjahrsmesse beginnt Sonntag, den 5. März, es schliessen die Textilmesse Mittwoch, den 8. März, die Sportartikelmesse, die Möbelmesse, die Bürobedarfsmesse „Jägerhoff" und die Sondermesse „Photo, Optik, Kino" Donnerstag, den 9. März, die übrigen Zweige der Mustermesse Sonnabend, den 11. März und die Grosse Technische Messe und Baumesse Sonntag, den 12. März. Für die Mustermesse in der Innenstadt sind 33 Messehäuser, für die Grosse Technische Messe und Baumesse auf dem Ausstellungsgelände 17 Hallen und das Freigelände bereitgestellt.

Innerhalb der Mustermesse wird die Textilmesse eine sehr beachtliche Erweiterung erfahren. In ihrem Rahmen wird die 1. Deutsche Industrie-Messe „Textil" in Leipzig stattfinden, eine neuartige Sonderveranstaltung, die von der Fachgruppe Textilindustrie im Reichsverband der Deutschen Industrie ins Leben gerufen worden ist. Mit dieser Spezialmesse ist der deutschen Textilindustrie die Möglichkeit geboten, durch gruppenweise Zusammenfassung der einzelnen Textilzweige, die einen repräsentativen Aufbau der Messtände ermöglicht, neue und erfolgversprechende Wege zur Absatzpropaganda zu beschreiten. Insbesondere hofft die Textilindustrie, mit dieser Neueinrichtung das Interesse der ausländischen Einkäufer zu erwecken, denen man auf diese Weise besonders deutlich und eindrucksvoll ein Bild der Leistungsfähigkeit und Vielseitigkeit der deutschen Textilindustrie vermitteln will. Dieser neue Gedanke hat in den Kreisen der Textilindustrie ein sehr starkes Echo gefunden, besonders bei der Leinen-, Baumwoll- und Strick- und Wirkwarenindustrie. Die Zahl der Anmeldungen zu dieser Spezialmesse ist bereits so gross geworden, dass

der ursprünglich vorgesehene Raum erweitert

werden musste.

Einen bemerkenswerten Ausbau erfährt auch die Möbelmesse im Ring-Messhaus, die nunmehr auf Beschluss führender Organisationen der Möbelbranche als „Reichs-Möbel-Messe" erklärt worden ist und die jeweils zum Frühjahr in Verbindung mit der Leipziger Messe abgehalten wird.

Im Zusammenhang mit der im Ring-Messehaus stattfindenden Verpackungsmittelmesse wird auch in diesem Frühjahr vom 5. bis 11. März eine Sonderschau veranstaltet, die unter dem Motto

„Durch Packung schützen — dem Kunden nützen!"

steht. Sie will allen Verbrauchern von Verpackungsmitteln zeigen, wie man besser, praktischer und werbewirksamer als bisher verpacken kann. Neben einem theoretischen Teil, der die Verkaufs- und Schutzwirkung der Verpackung, ferner Verpackung als Handelsware und als Unkostenfaktor behandelt, wird das Hauptgewicht dieser Sonderschau auf die Ausstellung fertigverpackter Waren aus allen Branchen gelegt. Um die Uebersicht zu erleichtern, werden 6 grosse Gruppen gebildet, und zwar Bekleidung, Nahrungs- und Genussmittel, Gebrauchsgegenstände, Luxuswaren, sperrige Güter und landwirtschaftliche Erzeugnisse. Gezeigt werden in erster Linie Massenpackungen, Einzelverkaufs- und Geschenkpackungen, sowie Beispiele aus dem grossen Gebiet der Markenpackung.

In Verbindung mit der Grossen Technischen Messe und Baumesse werden ebenfalls wieder wie zu früheren Messen

Sonderveranstaltungen

stattfinden, die sich bisher stets als sehr wertvoll für die Unterrichtung der Praktiker erwiesen haben. So bringt die Frühjahrsmesse eine Getriebeschau, veranstaltet vom Ausschuss für wirtschaftliche Fertigung und vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten, eine Musterwerkstatt für das Schuhmacherhandwerk und eine Mechanikerwerkstatt für Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern und Autos.

Neben diesen Sonderveranstaltungen finden wiederum einige

Vortragsreihen

statt, von denen zu nennen sind: der „Tag des Sportgerätes", auf dem unter Leitung von Professor Dr. Altrock, Direktor des Instituts für Leibesübungen an der Universität Leipzig, am 6. März über das Thema „ Normung von Sportgeräten" behandelt wird, die Baumessetagung am 6. und 7. März, textiltechnische Vorträge am 8. März, eine Vortragsgruppe über das Thema „Wärme als Werkzeug" am 8. März, in der über „Wärme in der Textilwirtschaft" und „Wärme im Haus" gesprochen wird, eine Betriebstechnische Tagung am 10. und 11. März (Thema: „Zerspanen und Pressen") und schliesslich eine öffentliche Kundgebung am 12. März über „Frischhaltung von Lebensmitteln", die unter dem Vorsitz des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler stattfindet.

Wollmarkt 8 Tage später

Wie uns mitgeteilt wird, ist der Termin für den Wollmarkt um acht Tage, also auf den 21. und 22. Februar verschoben worden. Die Verschiebung geschah auf Wunsch der Züchter, die die strenge Kälte Ende Januar zu einer Verzögerung der Schur gezwungen hat.

EDMUND FR. RATAJCZAKA 2
Wrocławska 14 u. 15
FEINSTE HERREN-MASS-SCHNEIDEREI
ANZÜGE NACH MASS
aus besten Bielitzer Stoffen
Garantie für tadellosen Sitz.
złoty 150
złoty 180
złoty 225
Rekord der Tiefpreise für beste Qualität
RYCHTER

Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel — Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.
Wir besitzen vier Geschäfte: I. ulica Fr. Ratajczaka 2, Telefon 26-07 54-15. 2. ulica Wrocławska 14, Telefon 21-71 3. ulica Wrocławska 15, Telefon 54-25.
Neueröffnet 4. Geschäft: Ostrów Wlkp., Rynek 18, Tel. 35.

Märkte

Getreide. Posen, 11. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 30 to	16.25

Richtpreise:

Weizen	29.25—30.25
Roggen	15.85—16.10
Mahlgerste, 68—69 kg	13.75—14.50
Mahlgerste, 64—66 kg	13.25—13.75
Braugerste	15.50—17.00
Hafer	13.25—13.50
Roggenmehl (65%)	24.50—25.50
Weizenmehl (65%)	44.00—46.00
Weizenkleie	8.00— 9.00
Weizenkleie (grob)	9.25—10.25
Roggenkleie	9.25— 9.50
Raps	41.00—42.00
Winterrübsen	40.00—45.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	19.00—22.00
Folgererbsen	34.00—37.00
Seradella	10.50 11.50
Blaulupinen	6.00— 7.00
Gelblupinen	8.50— 9.50
Klee, rot	90.00—110.00
Klee, weiß	70.00—100.00
Klee, schwedisch	80.00—110.00
Senf	36.00 - 42.00

Gesamttendenz: beständig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen und Roggenmehl fest, für Weizenmehl beständig, für Weizen ruhiger, für Hafer, Brau- und Mahlgerste ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 555 t, Weizen 1084 t, Gerste 30 t, Hafer 45 t, Roggenmehl 30 t, Weizenmehl 15 t, Roggenkleie 15 t, Klee 6.5 t.

Getreide. Danzig, 10. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 125 Pfd. 17.50, Roggen 120 Pfd. zum Export 9.85—10.15, Gerste feine 9.85—10.30, Gerste mittel 9.50—10.80, Gerste geringe 9.25—9.40, Hafer 8—9, Viktoriaerbsen 11.75—15, Roggenkleie 6.50, Schale grobe 6.50 bis 6.60. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 5, Roggen 5, Gerste 18, Hafer 3, Hülsenfrüchte 14, Kleie und Oelkuchen 3, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 10. Februar. Trotz einer gewissen Unsicherheit war an der Produktenbörse nach der gestrigen Abschwächung eine Beruhigung zu verzeichnen. Das Inlandsangebot war weniger dringlich, und auf dem ermässigten Preisniveau waren die Abgeber etwas vorsichtiger. Andererseits hat sich die Konsumnachfrage kaum belebt. Am Promptmarkte war das Preisniveau für Weizen und Roggen ziemlich unverändert. Im Lieferungsgeschäft nahm die DGH. zunächst nur geringe Interventionen vor; trotzdem waren die Anfangsnotierungen für Brotgetreide behauptet und im Verlaufe trat sogar eine leichte Befestigung ein. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft, obwohl die Mühlen besonders bei Weizenmehl zu Preiskonzessionen bereit sind. Hafer liegt bei mässiger Konsumnachfrage stetig. Gerste war behauptet, die Ankündigung, dass im laufenden Wirtschaftsjahr zollbegünstigte Futtergerste nicht mehr eingeführt werden soll, hat bisher keinen stärkeren Eindruck gemacht.

Berlin, 10. Februar. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 187—189, Roggen 153—155, Braugerste 165 bis 175, Futter- und Industriegerste 158—164, Hafer 114—117, Weizenmehl 22.50—25.75, Roggenmehl 19.50—21.50, Weizenkleie 8—8.40, Roggenkleie 8.70—9, Viktoriaerbsen 20—23, kleine Speiseerbsen 19.50—21, Futtererbsen 12—14, Peluschken 12—13.50, Ackerbohnen 12.50—15, Wicken 13.50—15.50, blaue Lupinen 8 bis 10, gelbe Lupinen 11.50—12.75, neue Seradella 17 bis 23, Leinkuchen 10.40, Trockenschnitzel 8.60, Soyaschrot ab Hamburg 8.70, ab Stettin 9.90, Kartoffelflocken 13—13.20.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 10. Februar. Weizen: März 203.50—204—203.75, Mai 205.75. Roggen: März 163.50—164, Mai 165 bis 165.50. Hafer: Mai 125.50 und Brief.

Zucker. Magdeburg, 9. Februar. (Notierungen in RM für 50 kg Weisszucker netto, frei Seeschiffseite Hamburg einschliessl. Sack): Februar 4.90 Brief, 4.60 Geld, März 4.90 bzw. 4.70, April 5.00 bzw. 4.80, Mai 5.00 bzw. 4.90, Juni 5.10 bzw. 5.00, Juli 5.20 bzw. 5.10, August 5.40 bzw. 5.30, September 5.50 bzw. 5.40. Tendenz: stetig.

Posener Börse

Posen, 11. Februar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43 G, 4½proz. Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 39 B, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft 34 G, 6proz. Roggenbriefe d. Pos. Landschaft 6.00 G, Bank Polski 71—72 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 10. Februar. Scheck London 17.68, Złotynoten 57.72½, Auszahlung Berlin 122.35, Dollarnoten 5.15¼.

Złotynoten wurden heute mit 57.67—78 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.67—78. Kabel New York notierten 5,1499—1601, Dollarnoten 5.14¾ bis 15¾. Das Pfund war wenig verändert mit 17.66 bis 70 für Scheck und für Auszahlung London. Auszahlung Berlin wurden ebenso wie Reichsmarknoten mit 122.00—122.70 gehandelt.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe waren heute weiter gefragt.

Warschauer Börse

Warschau, 10. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.92, Tscherwonetz 0.135 Dollar, Goldrubel 474.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.922, Berlin 212.10, Danzig 173.25, Kopenhagen 136.60, Oslo 156.90, Italien 45.68, Montreal 7.40.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 43.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 58.75 bis 58.65, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 105—104.50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.50, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 59.50—60.75—59.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 57.38—58—57.63.

Bank Polski 73.50—74—73.50. Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	10. 2. Geld	10. 2. Brief	9. 2. Geld	9. 2. Brief
Amsterdam	357.70	359.50	358.00	359.80
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.89	124.51	123.81	124.43
London	30.48	30.78	30.47	30.77
New York (Scheck)	—	—	8.904	8.944
Paris	34.77	34.95	34.76	34.94
Prag	26.37	26.49	—	—
Italien	—	—	45.47	45.91
Stockholm	163.60	165.20	163.80	165.40
Danzig	—	—	173.00	173.86
Zürich	171.87	172.73	171.92	172.78

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, den 11. Februar. Die heutige Wochenschlussbörse litt wieder unter Ordermangel. Das Geschäft lag hauptsächlich in den Händen der Spekulation, die aber nur für festverzinsliche Werte unter dem Eindruck der gestrigen Ausführungen Dr. Bangs auf einer industriellen Tagung Interesse zeigte. Zwar wurden auch hier die hohen Vormittagstaxen nicht immer erreicht, gegen gestern ergaben sich aber doch noch ganz ansehnliche Kursbesserungen. Aktien lagen demgegenüber ziemlich vernachlässigt und kursmässig kaum stärker verändert. Lediglich Reichsbank eröffneten 2 Prozent und Chadeaktien 1.50 Mark höher. Angeregt durch den Rentenmarkt war auch hier die Stimmung nicht unfreundlich. Der Geldmarkt lag unverändert leicht. Der Verlauf war für Aktien völlig umsatzlos. Schultheiss kamen 2⅜ Prozent unter gestern zur Notiz. Pfandbriefe werden dagegen bis zu einem halben Prozent höher taxiert.

Effektenkurse.

	11. 2.	10. 2.		11. 2.	10. 2.
Fr. Krupp	82.75	82.50	Ilse Gen.	103.00	59.00
Mitteldt. Stahl	73.87	73.62	Gebr. Jungh.	22.87	—
Ver. Stahlw.	68.87	67.00	Kali Chemie	—	—
Accumulator	—	167.25	Kali Asch.	—	115.00
Allg. Kunsts.	39.50	38.50	Leopold Grube	38.75	38.75
Allg. Elekt.-Ges.	27.62	27.25	Klöckner-W.	44.12	44.25
Aschaffb. Zst.	26.87	—	Kokswerke	68.75	69.00
Bayer. Motor.	85.50	83.12	Lahmeyer	116.50	116.25
Bemberg	47.00	47.75	Laurahütte	20.25	20.50
Berger	145.50	144.00	Mannesmann	59.87	59.50
Bl. Karlsr. Ind.	65.00	63.75	Mansf. Bergb.	24.87	23.62
Braunk. u. Brk.	—	147.50	Masch.-Untn.	—	39.50
Bekula	118.00	117.50	Maximiliansh.	114.00	—
Bl. Masch.-Bau	32.75	33.50	Metallges.	—	—
Buderus Eisen	48.50	47.87	Niederls. Kohl.	153.50	152.75
Charl. Wasser	84.12	84.25	Oranst. u. Kop.	41.00	41.00
Chem. Heyden	57.50	57.25	Phönix Bgbau	35.37	33.87
Contin. Gummi	121.00	120.75	Polyphon	38.00	37.75
Contin. Linol.	—	37.50	Rh. Braunkohl.	194.50	196.25
Daimler-Benz	23.00	22.37	Rh. Elktr.-W.	—	98.00
Dtsch.-Atlant.	125.00	—	Rh. Stahlw.	74.50	74.00
Dt. Con.-Gs.-D.	112.50	112.00	Rh. Wstf. Elek.	92.75	90.12
Dt. Erdöl-Ges.	89.37	89.50	Rütgerswerke	43.00	42.62
Dt. Kabelw.	—	—	Salzdetfurth	171.00	171.62
Dt. Linol.-Wk.	—	37.50	Schl. Bbg. u. Zk.	24.75	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl. El. u. G. B.	109.00	109.00
Dt. Eisenh. n A.	41.00	—	Schub. u. Salz.	—	164.50
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	85.00	83.00
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	131.12	132.00
Eisenb. Verk.	—	—	Siem. u. Halske	130.75	131.00
El. Lief.-Ges.	83.00	—	Svenska	—	—
El. W. Schles.	—	—	Thüring. Gas	103.00	—
El. Licht u. Kr.	—	78.50	Tietz, Leonh.	—	37.75
I. G. Farben	108.00	107.25	Ver. Stahlw.	36.00	33.87
Feldmühle	65.00	64.50	Vogel Draht	—	—
Felten u. Guill.	—	52.00	Zellst. Verein	—	3.12
Gelsenk. Bgw.	59.50	58.25	do. Waldhof	49.75	50.00
Gesfürel	79.00	79.25	Bk. el. Werke	—	60.00
Goldschmidt	38.75	38.37	Bk. f. Brauind.	75.75	76.00
Hbg. Elkt.-W.	112.50	—	Reichsbank	149.50	148.00
Harbg. Gummi	—	23.62	Allg. L. u. Kr.	73.75	73.37
Harpen. Bgw.	86.00	82.75	Dt. Reichs.-V.	93.12	92.75
Hoesch	53.62	52.62	Hamb.-Am.-P.	17.62	17.50
Holzmann	44.87	43.37	Hansa	—	—
Hotelbetr.-Ges	—	55.00	Otavi	15.62	14.72
Ilse Bergbau	—	—	Nordd. Lloyd	18.00	17.88

	11, 2.	10. 2.
Ablös.-Schuld	66.75	64.50
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	9.35	8.62

Tendenz: ruhig.

Amtliche Devisenkurse

	10. 2. Geld	10. 2. Brief	8. 2. Geld	9. 2. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.42	14.46	14.42	14.46
New York	4.208	4.217	4.208	4.217
Amsterdam	169.13	169.47	169.18	169.52
Brüssel	58.54	58.66	58.53	58.65
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.72	81.88	81.77	81.93
Helsingfors	6.384	6.398	6.374	6.386
Italien	21.52	21.56	21.52	21.56
Jugoslawien	5.554	5.565	5.554	5.566
Kaunas (Kowno)	41.88	41.96	41.88	41.96
Kopenhagen	64.19	64.31	64.19	64.31
Lissabon	13.12	13.15	13.11	13.13
Oslo	73.73	73.87	73.13	73.37
Paris	16.43	16.47	16.425	16.465
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.18	81.35	81.16	81.32
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	34.52	34.58	34.52	34.58
Stockholm	77.17	77.33	77.17	77.33
Wien	48.95	49.05	48.85	49.05
Tallin	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 10. Februar. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30, grosse polnische Noten 46.85—47.25.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Wir drucken:
Familien-, Geschäfts- u. Werbe-Drucksachen in geschmackvoller, moderner Ausführung. Sämtliche Formulare für die Landwirtschaft, Handel, Industrie und Gewerbe. Plakate ein- und mehrfarbig. Bilder und Prospekte in Stein- und Offset-Druck. Herstellung von Faltschachteln u. Packungen aller Art.
CONCORDIA Sp. Akc.
DRUKARNIA I WYDAWNICTWO
Zwierzyniecka 6 Poznań Telef. 6105, 6275

Zur Beachtung für Landwirte!
Der Landwirtschaftliche Taschenkalender
für Polen 1933
enthält auf Seite:
16 die Arbeitszeit nach dem Tarifkontrakt 1932/33,
205 den neuen Posttarif;
321—327 die neuen Bestimmungen über die Einkommensteuer für die Landwirtschaft.
330—336 die neuen Bestimmungen und Tabellen über Sozialversicherungen und Krankenkassenbeiträge.
Preis des Kalenders mit doppelten Taschen und Bleistift nur zł 4.50.
Zur Beachtung für Landwirte!

Danzig, im Vorstand der Goethegesellschaft, im Großen Rat der Deutschen Akademie, vor allem aber seine Tätigkeit als Vorsitzender des Landesverbandes Danzig, des Vereins für das Deutschtum im Ausland, die ihn immer wieder zu Vorträgen und Veranstaltungen in das Reich führte, hat seinen Namen in weiten Kreisen bekannt gemacht. Die Technische Hochschule in Danzig hat ihn zu ihrem Ehrenbürger ernannt. Sein plötzlicher durch Krankheit verursachter Tod hat eine schmerzliche Lücke in die deutsche Volkstumsfront gerissen.

Die gestrige Sejmsitzung

Die Budgetdebatte beendet — Rede des Abg. Rosumek

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters)

A. **Warschau**, 11. Februar.

In der gestrigen Vollsitzung des Sejm rief großes Aufsehen die Rede des Nationaldemokraten Trąmpczyński hervor, der die Forderung seines Fraktionskollegen Rybarski nach der Veranstaltung unverzüglicher Neuwahlen verteidigte. Trąmpczyński wies den Einwand Miedzińskis zurück, daß das Parlament im Augenblick des Ablaufs der Wahlperiode des Staatspräsidenten nicht neugewählt werden könne, und stellte fest, daß bei Ablauf dieser Wahlperiode einfach die Staatsgewalt an den Sejmmarschall übergehe. Tausende von Mißständen seien bei den letzten Wahlen besonders in Beamtenkreisen vorgekommen, und Polen habe sich vor der ganzen Welt durch die Taten in Oberschlesien kompromittiert. Beim Obersten Gericht seien achtzig Wahlproteste gegen Mißbräuche in den Bezirkswahlkommissionen eingelaufen, von denen bisher erst zwanzig erledigt seien, so daß es voraussichtlich noch sechs Jahre dauern würde, d. h. vier Jahre über die Lebensdauer des gegenwärtigen Parlaments hinaus, bis sämtliche Proteste erledigt sein würden. Es sei traurig, daß mehr als 50 Abgeordnete des Regierungsblocks seit zweieinhalb Jahren ihre Mandate ausüben könnten. Das Oberste Gericht habe in zahlreichen Fällen der Staatsanwaltschaft Wahlvergehen zur Anzeige gebracht, ohne daß eine entsprechende Strafverfolgung der Schuldigen eingetreten wäre. In Radom seien bei den letzten Wahlen 20 000 Wahlzettel, die für die Liste 4 abgegeben worden sind, über Nacht in Wahlzettel der Liste des Regierungsblocks umgewandelt worden. Jetzt endlich habe das Oberste Gericht den Verhandlungstermin in dieser Angelegenheit auf den 20. Februar angesetzt, aber nun seien plötzlich sämtliche Akten der Wahlkommission Radom abhanden gekommen, und das Oberste Gericht sei nicht mehr in der Lage, der Sache nachzugehen. Trotzdem sitze der Abgeordnete von Radom in aller Ruhe inmitten der Regierungsmehrheit im Sejm.

Trąmpczyński erklärte ferner, der gegenwärtige Stand des Gerichtswesens in Polen sei eine Tragödie und die in der Verfassung garantierte Versammlungs-, Koalitions- und Redefreiheit eine Parodie. In den letzten Monaten seien von 3000 polnischen Richtern mehr als 500 beseitigt worden, und zwar ausschließlich wegen ihrer politischen Einstellung. Ein zum Präsidenten des Lemberger Appellationsgerichts ernannter Oberst habe allen Richtern und Praktikanten seines Amtsbereichs den Beitritt zum Regierungsblock dringend empfohlen, und ein anderer Gerichtspräsident habe erklärt, daß er grundsätzlich keine Nationaldemokraten in seinem Gerichtsbezirk beschäftigen werde, da sie in seinen Augen Staatsfeinde seien.

Der ukrainische Abg. Zahajkiewicz protestierte heftig gegen die Justiz in Ostgalizien und wandte sich besonders scharf gegen die im Lemberger Attentatsprozeß gefällten Todesurteile. Auf diese Rede antwortete für den Regierungsblock der Vorsitzende des Schützenverbandes, Paschalski, der die Hinrichtung der Attentäter von Gródek Jagiellońśki damit begründete, daß sie das Einvernehmen zwischen dem Regierungsblock und den Ukrainern bezüglich der Schaffung einer größeren Ukraine zu beiden Seiten des Flusses Zbrucz, also aus russischen wie polnischen Gebietsteilen, gestört hätten. Die Schüsse auf die Postbeamten von Gródek Jagiellońśki hätten das Entstehen eines selbständigen ukrainischen Post- und Telegraphenministeriums verspäten können.

Zum Finanzetat referierte der Abgeordnete Holyński, worauf Rybarski die letzte nationaldemokratische Rede in dieser Budgetsession hielt. Rybarski beurteilte die Statutenänderung der Bank Polski sehr skeptisch und erklärte, daß besonders von seiten des sich ständig vermindernden Aktivsaldos der Handelsbilanz der Währung eine große Gefahr drohe. Er wandte sich dann gegen die Politik der Dumping-Ausfuhr, die völlig sinnlos sei, da Polen auf den mit Dumpingwaren belieferten Märkten voraussichtlich niemals reguläre Preise werde erzielen können.

Die Schlußrede des Deutschen Sejmklubs hielt der Abg. Rosumek aus Oberschlesien. Seine Rede, die der Sejm unter großer Aufmerksamkeit und mit vorbildlicher Ruhe anhörte, zeichnete sich von den Reden der meisten Oppositionellen durch Sachlichkeit und praktische Vorschläge zur Besserung aus. Rosumek wandte sich gegen das willkürliche Verfahren bei der Steuereinschätzung und der Zwangsvollstreckung, die in vielen Fällen den Steuerschuldner völlig ruiniere, obwohl dies keineswegs im Interesse des Staates liege. Redner forderte eine Verordnung, nach der die zwangsweise Steuereintreibung nur wegen derjenigen Steuersumme erfolgen solle, die der Selbsteinschätzung des Steuerzahlers entspricht: daß bis zur rechtskräftigen Entscheidung über die zu zahlende Steuersumme jegliche Zwangsversteigerung der lediglich zur Sicherung gepfändeten Gegenstände unterbleibt, daß Verzugszinsen höchstens bis zu 4 Prozent jährlich erhoben werden, daß das Berufungsverfahren tatsächlich innerhalb neun Monaten abgeschlossen sein müsse, wie dies den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen würde, und daß die Selbsteinschätzung des Steuerzahlers maßgeblich sei. Außerdem forderte Rosumek, daß in die Steuerberufungskommissionen ein ordentlicher Richter entsandt werde, ebenso wie in die Schätzungskommissionen ein entsprechender Vertreter der Steuerpflichtigen. Rosumek wandte sich gegen die Politik der hohen Preise und Zölle und verlangte den Erlaß eines Gesetzes von Zollherabsetzungen für Lebensmittel und kleine Industriewaren, die das Leben der armen Bevölkerung unnötig verteuern. Er wies darauf hin, daß die Einnahmen aus den staatlichen Betrieben viel zu niedrig veranschlagt sind, und daß schon seit Jahren in den Staatsbudgets z. B. keine Einnahme aus der Skarboferm verzeichnet stünde. Angeblich werde aus den Betriebsüberschüssen der Skarboferm eine Schuld an Frankreich bezahlt, die aber nicht unter den polnischen Staatsschulden figuriere. Diese ganze Machination erwecke den Anschein, als ob sich Polen in dem Vertrage der Skarboferm bis 1939 verpflichtet habe, für die Abtretung Oberschlesiens den ganzen Gewinn der Gesellschaft an Frankreich zu zahlen.

Das Schlußwort der Debatte hatte Finanzminister Zawadzki, ohne neues zu bringen. **Der Sejm nahm das Budget und das Budgetgesetz in zweiter Lesung mit den Stimmen des Regierungsblocks gegen die Stimmen sämtlicher Oppositionsparteien an.** Die nächste Sejmsitzung ist für Montag 11 Uhr vormittags anberaumt worden. Auf ihr soll ohne Diskussion die dritte Lesung des Budgets erfolgen. Außerdem stehen noch der Gesetzentwurf über die kleine Selbstverwaltungsreform und das Gesetz über die Rekrutenaushebung auf der Tagesordnung.

Der Brestprozeß

A. **Warschau**, 11. Februar. (Eig. Telegr.)

Im Brest-Prozeß hat gestern keine Verhandlung stattgefunden. Das Gericht setzt heute seine Beratungen fort, und gegen mittag dürfte das Urteil verkündet werden.

Das gleiche Recht für Deutschland

Sitzung der Abrüstungskonferenz

Im Verlaufe der heutigen Nachmittagssitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz erteilte Botschafter Nadolny dem französischen Außenminister Paul-Boncour die Antwort, an der er gestern durch die Vertagung der Sitzung verhindert worden war.

Nadolny

sagte u. a., daß eine grundsätzliche Aussprache über die Formel vom 11. Dezember über die Gleichberechtigung für beide Teile unerwünscht sei. Er wolle sich daher auf folgende Bemerkungen beschränken:

„Die am 11. Dezember unterzeichnete Vereinbarung ist die Grundlage und die Voraussetzung der Beteiligung Deutschlands an den Arbeiten der Abrüstungskonferenz. Es ist infolgedessen klar, daß, so lange wir auf dieser Konferenz zusammenarbeiten, der Inhalt dieser Vereinbarung für Deutschland die Plattform bleiben wird, von der es sich nicht entfernt."

Zu der von Paul-Boncour vorgetragenen Auffassung, wonach die Schaffung neuer vertragsmäßiger Sicherungen die Voraussetzungen für eine greifbare und tatsächliche Herabsetzung der Rüstungen bedeute, bemerkte Botschafter Nadolny, **daß nach deutscher Auffassung die wirkliche Aufgabe dieser Konferenz nicht in der Schaffung solcher Sicherungen bestehe, sondern in einem entscheidenden Schritt auf dem Wege zur Abrüstung**, der gleichzeitig das beste Mittel zur Erhöhung der allgemeinen Sicherheit bilden würde.

Er glaube im übrigen, daß diese Auffassung von einer beträchtlichen Anzahl anderer Abordnungen geteilt werde. Deutschland habe sich, so fügte er hinzu, bereit erklärt, mit bestem Willen in die Aussprache über die französischen Vorschläge einzutreten, und er könne daran erinnern, daß er selbst dem Präsidium vorgeschlagen habe, gleichzeitig diese Vorschläge und die Abrüstung zu erörtern. Es wäre daher, so schloß Nadolny diesen grundsätzlichen Teil seiner Ausführungen, vorzuziehen, daß man sich sofort an die praktische Arbeit begebe, anstatt in lange grundsätzliche Aussprachen einzutreten.

Und Frankreich

Paris, 11. Februar.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris" hält das Schicksal der französischen Abrüstungsvorschläge für entschieden; er meint, sie würden wohl sicher abgelehnt werden. Zu beachten sei die ständige enge Zusammenarbeit zwischen dem deutschen Vertreter Nadolny und dem derzeitigen Führer der italienischen Delegation Soragna. Auf die Ausführungen Nadolnys habe Paul-Boncour gestern nicht geantwortet; es werde seine Sache sein, nächste Woche zu antworten, wenn die wesentlichsten beiden Artikel des französischen Programms, nämlich die Vereinheitlichung der europäischen Heerestypen und der Beistandspakt, abgelehnt werden, die erstere Maßnahme durch Rom, die zweite durch Berlin.

Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Geschichten um Richard Wagner

Als Wagner im Mai 1872 mit den Wiener Philharmonikern die „Eroica" aufführte, passierte dem ausgezeichneten Hornisten Richard Lewy bei der exponierten Bläserstelle im Trio des Scherzos ein technisches Versehen. Der mit Wagner befreundete Lustspieldichter Eduard Mauthner fand die Entgleisung des Bläsers so komisch, daß er laut auflachte.

In der Konzertpause wies Wagner Mauthner wegen seiner Taktlosigkeit zurecht. Er klärte ihn darüber auf, wie leicht die Tücke des Objekts selbst dem idealsten Hornisten bei einer so gefährlichen Stelle einen Streich spielen könne. Dann umarmte er Lewy ostentativ und forderte Mauthner auf, sich bei dem Künstler zu entschuldigen.

Als Mauthner daraufhin ein paar verlegene Sätze stammelte, schnitt ihm der Hornist das Wort ab:

„Schön war das nicht von Ihnen, Herr Mauthner, daß Sie bei meinem Gicksen gelacht haben. Ich bin Stammgast bei all Ihren Lustspiel-Premieren. Aber gelacht habe ich noch kein einziges Mal!"

*

In Wahnfried kam die Rede auf den „Rienzi". Einer der Gäste plädierte für eine Aufführung der Oper im Festspielhaus. Wagner lehnte stumm ab, mit beschwörend erhobenen Händen.

Eine Dame hatte das Bedürfnis, sich an die Seite des Meisters zu stellen. „Rienzi in Bayreuth," meinte sie, „das ist doch stilwidrig. Welchen Eindruck muß eine Oper wie der Rienzi machen in der Nachbarschaft der Nibelungen!"

„Na, na," warf Wagner belustigt ein, „schreiben Sie mal einen!"

*

Beim Verlassen des Theaters nach einer schlechten „Tannhäuser"-Aufführung in Stuttgart bot sich den Zuhörern ein merkwürdiges Schauspiel. Die Büste Richard Wagners im Foyer war nämlich verschwunden. An ihrer Stelle lag auf dem Sockel ein mit großen Buchstaben beschriebener Zettel:

„Von der Aufführung meines „Tannhäuser"
bin ich noch ganz weg!
Ergebenst Richard Wagner."

In Berlin, Unter den Linden, kommt Wagner an einem Drehorgelspieler vorbei, der den Tannhäuser-Marsch zum Besten gibt.

„Langsamer, Freund!" ruft ihm Wagner freundlich zu. „Sie spielen das zu schnell!"

„Woher wissen Sie det?" gibt der Mann künstlerstolz zurück.

Wagner bekennt sich zu der Urheberschaft des Stückes und zückt versöhnend einen Groschen.

„So, komponiert haben Sie det Ding? Dann wird's ja wohl stimmen!"

Von da ab spielte der Leierkastenmann den Einzugsmarsch im richtigen Tempo. Auf seiner Orgel stand eine Tafel mit der Inschrift:

„Schüler von Richard Wagner."

*

Am 2. März 1876 dirigiert Richard Wagner in Wien eine „Lohengrin"-Vorstellung zum Besten des Hofopernchors. Bei der Probe ist er besonders vom Orchester entzückt. Beim Nachspiel zur Szene zwischen Ortrud und Elsa macht er den Geigern das Kompliment: „Sie spielen ja viel schöner, als ich komponieren kann!"

Am Abend bei der Aufführung legt Wagner an derselben Stelle den Taktstock weg und lehnt sich, den Wohlklang genießend, in seinen Sessel zurück. Daraufhin bricht ein Beifallssturm aus, so stark, daß Wagner zu seinem Aerger aufstehen und sich verbeugen muß.

„Komisches Publikum"! sagt er zum Intendanten in der Pause. „Ich glaube, Ihren Leuten hier gefall' ich am besten, wenn ich nicht dirigiere!"

*

Im September 1873 klopfte Anton Bruckner mit den Partituren zur zweiten und dritten Symphonie in der Villa Wahnfried an. Er trug dem angebeteten Meister stammelnd die Bitte vor, die Widmung der D-Moll-Symphonie anzunehmen. Wagner, der Bruckner schon von München her kannte, versprach, die Partituren durchzublättern, und bestellte Bruckner für den Nachmittag.

Als Bruckner kam, erfuhr er durch Hans Richter, daß Wagner schon bei der flüchtigen Durchsicht der Werke einen starken Eindruck empfangen hatte und die Dedikation annehme. Er wurde dann ins Haus geführt, wo Wagner den völlig verlegenen Bruckner unter Komplimenten über seine Musik umarmte, an den Tisch zog und eigenhändig mit schäumendem Bier bewirtete.

Diese Häufung von Ehrungen brachte den armen Bruckner derartig um alle Fassung, daß er halb begeistert, halb aus Angst, Opfer eines Ulkes zu sein, nicht imstande war, das Glas aus der Hand Wagners anzunehmen. Als man ihn dann freundlich nötigte, brachte er nur die Worte hervor:

„Na, so a Kellner!"

*

Der Cellist David Popper war ein eifriger Werber für die Bayreuther Festspiele. Er hatte bei seinen Freunden in Wien und Budapest eine Anzahl von Patronatsscheinen verkauft und fuhr nun mit der stattlichen Summe nach Bayreuth, um sie Wagner selbst auszuhändigen.

Als Popper sich melden ließ, konnte sich Wagner auf den Namen nicht recht besinnen. Schlecht gelaunt wegen der Störung, stand er auf, ging in die Halle und rief schon an der Tür, ohne den Gast näher zu mustern: „Da haben Sie mich — Richard Wagner, das Wunderdier . . . so säh 'ch von hinten aus, und so von vorn!"

„Meister, ich bin doch der Popper, ich bring' Euch das Geld aus Wien!"

Jetzt geht Wagner ein Licht auf. „Herrjeh, der Popper und Geld dazu! Schnell an mein Herz, damit Sie's poppern fühlen!"

Dann lud er Popper zum Frühstück ein, wo die junge Freundschaft gefeiert wurde. O. P.

Tip und Tap

Frau: Furchtbar! Unser Jimmi hat auf der Mundharmonika gespielt und sie verschluckt.

Mann: Freuen wir uns, daß er nicht Klavier gespielt hat.

„Tip und Tap" das sind die in Bild und Wort eingefangenen Schotten, die in einem entzückenden Bändchen von Oscar Berger herausgegeben (Rudolf Mosse Buchverlag, Berlin SW. 100) in unser Leben treten. Was haben wir nicht alles im Laufe der letzten Zeit für unmögliche Schottenwitze gehört. Manche waren blöd, manche boshaft, selten war ein guter darunter. In diesem Bändchen hat Berger die wirklich guten Schottenwitze zusammengefaßt, er hat sehr viele neue Figuren geschaffen — und wer weiß —, vielleicht werden diese beiden „Tip und Tap" noch einmal im Tonfilm die beliebte Mickimaus ersetzen.

Die beiden Schotten, die in dem Buche geistern, verfolgen wir mit behaglicher Freude. Ach, diese Schottengestalten, die gibts doch nicht nur in Schottland — wie bekannt, freuen sich die Schotten am meisten über die Witze, die man über sie macht, sie ärgern sich gar nicht darüber und lachen herzlich auch über einen boshaften Schottenwitz, wenn er nur gut ist. Diese Tips und Taps gehen auch in unserem allernächsten Bekanntenkreise um, wie viele gibt es von denen, die aus schottischem Geblüt stammen. Einige Proben:

„Der Himmel ist wohl sehr reich!" — Warum denn? — „Weil so gar nicht mit dem Licht gespart wird." Oder hören wir nur die Sprichwörter an: „Hunger ist der sparsamste Koch." — „Spare jederzeit — auch ohne Not!" — „Erst wägen und dann sparen." — „Der gerade Weg ist der billigste." — Oder der Stoßseufzer des Bräutigams: Braut: „Liebster, wie hast du gelebt ohne mich?" — „Billiger" . . .

Oder ein anderes Bild: „Schämen Sie sich nicht, in betrunkenem Zustand zu betteln?" — „Ich schäme mich nur zu betteln, wenn ich nüchtern bin." Da ist schon etwas von dem tragischen Funken drin, der den echten Humor ausmacht. Oder man sehe sich das „vorbildliche Badezimmer" des Herrn Tip an, um einen Begriff von schottischem Humor zu bekommen. Und wie klingt das aus, wenn erst einmal ein Schotte zum Himmel kommt, um den heiligen Petrus zu begrüßen: „O Petrus, was sind dir 5000 Jahre?" — „Eine Minute . . ." — „Und was sind dir 5000 Pfund?" — „Ein Penny . . ." — „O lieber heiliger Petrus, gib mir einen Penny . . ." — „Gern, mein Sohn, warte eine Minute . . ." rst.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a

Poznań

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8

Konto bei der Bank Polski | P. K. O. 200490 | Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz * Inowrocław * Rawicz

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Adoptivtochter Anneliese mit Herrn Karl Hermann Telitz gebe ich hiermit bekannt.

Helene Martini
geb. Hain.

Dembowo, p. Sadki
pow. Wyrzysk

Meine Verlobung mit Fräulein Anneliese Martini-Hain erlaube ich mir bekannt zu geben.

Karl Hermann Telitz.

Wojnowice, p. Osieczna
pow. Leszno

Februar 1933.

Draht-Matratzen
Drahtgeflechte
Draht für jeden Zweck
Draht-Fischreusen
Stück jetzt nur zł 8.50.
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl.-W. 5.

Krankenwagen
(fahrbarer Liegestuhl) verkauft oder vermietet
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Grösste Attraktion 1933

SYBILLE WENN
und
OKONIS-WOŁKOW
wo?
im vornehmsten Lokal
Palais de Danse
ul. Piekary Nr. 16/17.

Eigene Seilerei
u Bürstenwaren
Rich Mehl, Poznań
św. Marcin 52/53

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß

1. der Ober-Ingenieur Karl-Heinrich Grünewald, wohnhaft in Posen, ul. Podolska 27, vordem in Bromberg,
2. die Dorothea Heidelck, ohne Beruf, wohnhaft in Magdeburg, Pionierstr. 21, vordem in Bromberg

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Die Bekanntmachung des Aufgebots hat in den Gemeinden Magdeburg, Posen und Bromberg zu geschehen.

Magdeburg, 9. 2. 1933.

Der Standesbeamte
Schulze.

Möbel in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.
Waldemar Günther
Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.

Speisekartoffeln
liefert franko Keller Poznań
Emil Schmidtke, Swarzędz.

Eine deutsche intern. Rundfunkzeitung sucht allerorts Großpolens agile und redegewandte
Herren und Damen
zwecks Vergebung von sehr lohnenden Platzvertretungen. Nur ernste Bewerber wollen ihre Offerte an unsere Generalvertretung für Polen nach Cieszyn, Postfach 156 unter „sofortige Provisionszahlung" einsenden.

Nur noch 6 Tage kann zu solchen **Wunderpreisen** gekauft werden!

Unser immer schon Ereignis — diesmal **Inventur-Verkauf Sensation**

Bei den Riesenmengen von Qualitätswaren können wir nicht die einzelnen Webarten und Marken nennen, sondern bringen nur einige Beispiele der jetzigen
Inventur-Verkaufspreise.

Perser imit.
Bettvorlagen . . 2.—, 2.70, 4.—, 5.80 zł
Brücken ca 90×180 cm 15.— zł Teppiche
140/200 = 23.80 170/250 = 34.30 200/300 = 48.40
250/350 = 90.00 300/400 = 128.00 zł

Bouclé imit.
Bettvorlagen . . . . . 5.70 zł
Teppiche 170/250 = 40.50 200/300 = 54.80 zł

Reine Wolle
Bettvorlagen . . . . . 9.90, 13.20 zł
Teppiche 140/200 = 55.20 170/250 = 83.80 zł
200/300 = 110.00 250/350 = 164.50 zł

Bouclé-Haargarn
Bettvorlagen . . . . . 14.95 zł
Teppiche 140/200 = 66.50 170/250 = 105.60 zł
200/300 = 134.00 250/350 = 219.00 zł

Axminster-Plüsch
Bettvorlagen . . . . . 19.60 zł Teppiche
140/200 = 71.30 170/250 = 108.70 200/300 = 155.00 zł
250/350 = 226.50 300/400 = 310.00 zł

Riesengroße Auswahl in sämtlichen anderen Teppich-Qualitäten **12%** Rabatt.

Läufer in jeder Breite aus Jute, Wolle, Kokos, Manila, Bouclé-Haargarn und Velour ... **15%** Rabatt.

Kelims verkaufe vollständig aus. Erstklassige Handarbeiten, hergestellt aus bester Zephirwolle .... **24.-** zł für ein Quadratmeter.

Ein Posten **Smyrna-Handknüpfer** gebunden aus bester Kammgarnwolle, durchgehende Musterung und echte Farben **50.**— bis **65.**— zł. ein Quadratmtr.

Ca. **2800** Meter **Dekorationsstoffe** moderne Dessins. **Möbelbezüge** wie Gobelins, Damast, Kunstseiden, Epingle Streifenstoffe usw..... **15%** Rabatt.

Verschiedene **Reste** von Möbel-Dekorationsstoffen und Läufern aussergewöhnlich billig!

Tischdecken 150×150 und 150×200 cm **20%** Rabatt.

Polens Grösstes Spezialhaus
Gegr. 1896
K. KUŻAJ
Poznań ul. Woźna 12, Ecke Gr. Gerberstrasse.
Telef. 34-58

Beim Einkauf achte man auf unsere Originalpackung mit nebenstehendem Warenzeichen.
Feinschmeckern
empfehlen wir unsere
hochfeinen Kaffeemischungen.
Spezial-Kaffeegeschäft
W. Kujawa i Syn
ul. Fr. Ratajczaka 34
im Hause des Herrn Dipl.-Opt. Förster
Kaffee-, Tee- und Kakao-Import
Eigene moderne Kaffeerösterei und Versandgeschäft
ul. Masztalarska 7a. Tel. 32-21.

Pöhms
Ackersegen
anerkannte Absaat, in größeren Mengen hat abzugeben:
Dominium Ziółkowo,
pow. Gostyń.

Tüchtiger Kaufmann
im Alter von 25 bis 30 Jahren, polnischer Staatsangehöriger, aber auch der deutschen Sprache mächtig, möglichst aus der Markenartikel-, Kolonialwaren- oder Lebensmittelbranche, zur Unterstützung des Geschäftsführers einer im Aufbau begriffenen Nahrungsmittelfabrik gesucht. Herren mit gründlicher kaufmännischer Ausbildung, Erfahrung in schriftlichem und persönlichem Verkehr mit der Händlerkundschaft, Beherrschung der Buchhaltung und aller sonstigen Büroarbeiten wollen Angebote mit Zeugnisabschriften in deutscher Sprache, Referenzen, Bild und Gehaltsansprüchen beschleunigt unter 4663 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung richten.

Wapniarnia Miasteczko Sp. Akc.
produziert ausschliesslich aus eigenen Kalklagern
Düngekalk
(gemahlenen kohlensauren Kalk $CaCO_3$)
Fabrik in Miasteczko n/Not. pow. Wyrzysk
Bestellungen für die Frühjahrssaison nimmt entgegen:
Die Verwaltung in Poznań, ul. Berwińskiego 1, W. 5, Telefon 77-16
sowie sämtliche landwirtschaftliche Handelsgenossenschaften.
Der Bahntarif ist ermässigt worden.

Kanarienvögel,
echte Harz r. fleißige Tag- u. Lichtfänger. zu verkaufen.
Poznań
Matejki 36, Wohnung 5

Oberschweizer
von Jugend an im Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u Empfehlungen, ab 1 April Stellung zu größerer Herde. Off. erbittet **A. Pruchniewski,** Gorzewo, p Ryczywół, pow. Oborniki.

Graue Haare
beseitigt unt. Garantie
„Rewax"-Haarfarbe
in: **blond, chatain, braun u. schwarz.**
Zu haben bei
J. Gadebusch Drogenhandlung
Poznań
Nowa 7 (Bazar).

Schafwolle
Einkauf und Umtausch gegen Strickwolle
Przemysł Wełniany,
Poznań, św. Marcin 56, nur I Stock.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links,
(früher Wienerstraße)
in Posna im Zentrum
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski
(früher Petriplatz).

Junger
Sägewerksleiter,
Rechner und Expedient, mit gutem Zeugnis, sucht von sofort Stellung. Off. unter 4648 an die Geschst. d. Zeitung.